

Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024

Vorsitz François Scheidegger, Stadtpräsident

Anwesend Remo Bill
Alexander Kaufmann (Ausstand Trakt. 4)
Angela Kummer
Daniel Hafner
Andreas Saladin (Ersatz für Trakt. 4)
Robert Gerber
Alexander Kohli
Ivo von Büren
Marc Willemin
Fabian Affolter
Richard Aschberger
Daniel Lack
Matthias Meier-Moreno
Tobias Neuhaus
Patrick Crausaz

Anwesend von Amtes wegen Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt
Reto Kämpfer, Leiter SDOL
David Baumgartner, Finanzverwalter
Mike Brotschi, Projektleiter KSF
Daniel Polling, Leiter Polizeiinspektorat
Aquil Briggen, Stadtbaumeister
Nicole Hirt, Gesamtschulleiterin
Sven Schär, Stadtschreiber
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,
Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung 17:00 Uhr - 20:05 Uhr

TRAKTANDEN (2231 - 2241)

- 1 2231 **VERTRAULICH**
- 2 2232 Spitex Grenchen: Leistungsauftrag
- 3 2233 Altersstrategie 2030: Altersleitbild Grenchen

- 4 2234 Verein Jurasonnenseite: Leistungsvereinbarung 2025-2027
- 5 2235 Interpellation Robert Gerber (FDP): Parkplatzbewirtschaftung und Parkplatzkontrollen quo vadis? Beantwortung
- 6 2236 Schulen Grenchen: Reporting 2023/2024
- 7 2237 Stand der Entwicklungsziele aus dem Schulprogramm 2023-2026
- 8 2238 Genehmigung des Pensenantrages (Anzahl Abteilungen) an den Kanton für das Schuljahr 2025/2026
- 9 2239 Postulat Remo Bill (SP): Pflästerung Zwinglistrasse: Einreichung
- 10 2240 Mitteilungen und Verschiedenes
- 11 2241 Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2024

- 0 -



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11

vom 03. Dezember 2024

Beschluss Nr. 2231

VERTRAULICH



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2232

Spitex Grenchen: Leistungsauftrag

Vorlage: KZL/22.11.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger führt in das Geschäft ein.
- 1.2 Thomas Blum, Pumag Consulting AG, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen (siehe Beilage).

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Tobias Neuhaus dankt namens der Mitte-Fraktion der Spitex Grenchen für ihre wertvolle Arbeit und Leistungen, welche sie erbringt, sowie Thomas Blum für die Erläuterung der Vorlage. Die Mitte tritt auf die Vorlage ein und wird der Leistungsvereinbarung mit der Spitex Grenchen sowie dem Antrag zu weiteren Tarif-Verhandlungen für die Jahre 2026/2027 durch die Gemeinderatskommission zustimmen. Ein Punkt dazu: Grundsätzlich sieht sie es als positives Zeichen, dass Ausbildungsplätze angeboten werden, vor allem im Bereich der Pflege, die im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung doch einigermaßen Schritt halten sollte. Der Markt sollte versuchen, gewisse Angebote zu schaffen, damit man einen schönen Ausgleich hat. Jetzt liegt es an der Leistungserbringerin Spitex, die Kosteneffizienz wahrzunehmen. Es wird nicht einfach, denn die Grundversorgung muss für alle gewährleistet sein und die Alterung nimmt durch den demographischen Wandel zu. Die Mitte ist gespannt, wie es dann in drei Jahren aussieht.
- 2.2 Wie Gemeinderat Patrick Crausaz ausführt, wird die Spitex aufgrund der professionellen Leistungen, die sie tagtäglich anbietet und schliesslich auch erfüllt, überall sehr gelobt. Dass Spitex sich der Lehrlingsausbildung verschrieben hat, begrüsst die GLP sehr, auch wenn das mit Kosten verbunden ist. Die Lehrlingsausbildung ist von enormer Wichtigkeit und eine lohnende Investition für die Zukunft. Die GLP dankt allen Mitarbeitenden und Unterstützern der Spitex recht herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit oder Arbeit, die sie tagtäglich leisten. Sie nimmt auch mit Erleichterung zur Kenntnis, dass man sich bei den Tarifen gefunden hat, und wird den Anträgen so zustimmen.
- 2.3 Laut Gemeinderat Angela Kummer leistet die Spitex Grenchen für die Stadt einen unersetzlichen und wichtigen Beitrag im Alters- und Gesundheitswesen. Ihr täglicher Einsatz an der Front ist für die Stadt Grenchen von grosser Bedeutung. Die Zunahme der Einsätze führt jedoch auch zu höheren Kosten. Eine geforderte Kosteneffizienz ist in diesem Zusammenhang schwer zu erreichen, insbesondere nicht direkt bei den Patientenbesuchen. Die vorgegebenen Behandlungszeiten lassen bereits heute kaum Raum für zwischenmenschliche Gespräche oder beruhigende Worte. Das ist eine Entwicklung, welche die SP-Fraktion sehr bedauert.

Nichtsdestotrotz sind im Bereich der öffentlichen Spitex mit der zunehmenden Konkurrenz der privaten Anbieter alle gefordert, die Strukturen zu überarbeiten. Die jetzt erbrachte Analyse und die getätigten Besprechungen haben schon einiges Positives bewirkt gerade bezüglich Verantwortlichkeiten und Controlling. Viel Potenzial sieht die SP-Fraktion in der vermehrten Zusammenarbeit mit stationären Angeboten. Für die SP ist es klar, dass die Leistungsvereinbarung für beide Partner ausgewogen und fair gestaltet sein muss. Besonders wichtig ist ihr auch, dass der Fokus der Spitex auf die Aus- und Weiterbildung des Personals gelegt wird. Darum muss die Ausbildungspauschale unbedingt beibehalten werden. Die SP unterstützt die geplante Leistungsvereinbarung und die Tarife für 2025. Sie dankt allen für ihre wertvolle Arbeit und hofft, dass es entsprechend auf einem guten, positiven Weg weitergeht.

- 2.4 Dem Gemeinderat, so Gemeinderat Robert Gerber, wird heute sozusagen erstmals eine Leistungsvereinbarung zur Genehmigung vorgelegt, die tatsächlich diesem Namen auch gerecht wird. Bis dato herrschte in diesem Bereich mehr oder weniger ein Tarifdiktat und Verhandlungen über diese Tarife und über die zu erbringenden Leistungen wurden nicht geführt oder wenn überhaupt, dann auf dem Korrespondenzweg. Gerade in einer Phase, wo die Gesundheitskosten explosionsartig im Steigen begriffen sind, ist es besonders wichtig, dass das Gemeinwesen die Faktoren, die es noch beeinflussen kann, so gut wie möglich steuert. Schliesslich geht es um namhafte finanzielle Beträge, die hier zur Disposition stehen bzw. geleistet werden. Deshalb ist es Aufgabe des Bestellers, der Stadt, hier eine lenkende Aufgabe zu übernehmen. Es ging bei diesen Verhandlungen in keiner Art und Weise darum, die Spitex als Organisation in Frage zu stellen. Sie ist heute eine nicht mehr wegzudenkende Institution von grosser Wichtigkeit, die mit hoher Professionalität und viel Engagement ihre Aufgaben und ihre Arbeit verrichtet. Da wird Tag für Tag bei vielen Menschen Unterstützung und Pflege geleistet, damit sie weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung leben und trotzdem die notwendige medizinische und persönliche Betreuung zu erhalten. Erstmals wurde im Zuge der Verhandlungen auch über Faktoren wie Produktivität, Organisationsformen, Zielgrössen, Richtwerte und integrierte Versorgungsplanung geredet. Man musste sich in gewissen Punkten auch erst einmal finden. Ja, es war auch von Vertrauen, von gegenseitigem Vertrauen die Rede. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einigen Punkten die Ansichten der beiden Seiten etwas auseinandergehen. Man arbeitet daran. Alles nach dem Motto: Rom wurde auch nicht an einem Tag gebaut. Es gilt nun, den jetzt eingeschlagenen Weg zielstrebig weiterzugehen und weiterzuentwickeln. Eine Leistungsvereinbarung ist nichts für die Ewigkeit. Sie ist der Dynamik ausgesetzt und muss dauernd im Auge behalten werden. Besonders wichtig erscheint der FDP-Fraktion, dass hier angesetzt wird und man kontinuierlich dranbleibt. Die Tarife 2026 und 2027 sind als Zielgrösse ebenfalls in den Unterlagen aufgeführt. Die Gemeinderatskommission wird sich zu gegebener Zeit mit den Tarifen 2026 und 2027 zu befassen haben, sofern der Gemeinderat heute die Leistungsvereinbarung so verabschiedet. Die FDP ist für Eintreten und wird die Vorlage so genehmigen.
- 2.5 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion für Eintreten auf das Geschäft ist und allen Anträgen zustimmen wird. Er dankt der Spitex und Thomas Blum für die gute Arbeit.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Leistungsvereinbarung und die Tarife 2025 werden genehmigt.

4.2 Die Gemeinderatskommission wird ermächtigt, die Tarife 2026 und 2027 mit der Spitex Grenchen zu verhandeln.

Zu eröffnen an: Spitex Grenchen

Vollzug: KZL

Beilage: pumag/03.12.2024: Präsentation

SDOL
FV

4.1.1.1 / acs





Bisherige Finanzierung durch die Stadt Grenchen

Jahr	2018	2019	2020	2021	2022	2023*	2024*
Beitrag an Spitexverein	700'000.--	699'815.--	973'220.--	810'000.--	56'717.10	1'614'000.--	50'000.--
Wegpauschalen Spitex		157'626.--	164'461.--	195'120.--			
MiGeL Kosten Spitex		23'471.20	51'324.19	56'569.90			
Beitrag für Pflegefinanzierung Spitex		56'858.60	60'000.--	397'265.28	1'497'732.40	60'000.--	1'780'000.--
Total	700'000.--	937'770.80	1'249'005.20	1'458'955.20	1'554'449.50	1'674'000.--	1'830'000.--

*Budget

2



Erkannte strukturelle Problemstellungen

- Unpräzise Führungsrollen in der Stadt Grenchen im Bereich Spitex.
- Definition der Verantwortlichkeit für das Leistungsfeld «Spitex» auf politischer Ebene fehlt.
- Definition der Zuständigkeit für das Leistungsfeld «Spitex» auf der operativen Ebene (Verwaltung) fehlt.
- Rollen- und Aufgabenklärung der Schnittstellenfunktion «Stadtvertretung» ist nicht vorhanden.
- Einführung eines Controllings bezüglich qualitativer und quantitativer Leistungserbringung fehlt ist aber zwingend notwendig.
- Neuaushandlung der Leistungsvereinbarung mit entsprechenden Tarifverhandlungen ist zwingend umzusetzen.

3



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

- Zwei Vertragsparteien (Stadt Grenchen als Leistungsbestellerin / Spitex Grenchen als Grundversorgerin und Leistungserbringerin)
- Ziel: Pflegebedürftige Einwohner/innen der Stadt Grenchen erhalten zuhause eine fachgerechte und bedürfnisorientierte Pflege und die nötige Hilfe für den Haushalt.
- Auftrag: Gesetzliche Grundversorgung zu vollziehen.
- Gesetzliche Grundlagen: Bundesgesetz KVG / Verordnung KVG
Verordnung des EDI Leistungen obligatorische
Krankenpflegeversicherung / Sozialgesetz

4



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

- Aufgaben: selbständige Lebensführung von betagten, behinderten und kranken sowie rekonvaleszenten Menschen
- Die stationäre Pflege ergänzt und entlastet wird
- Die Dienstleistungen sind wirtschaftlich und wirksam zu erbringen
- Angebot: Grundleistungskatalog Pflegeleistungen A, B, C /
Haushilfe, Hauswirtschaft, Pflegeleistungen Psychiatrie,
Palliativpflege, Mahlzeitendienst
- Katalog ergänzender ambulanter Dienstleistungen (zwingend kostendeckend)
- Sicherstellung von Angeboten: Transportdienst, Begleitung und Betreuung, Entlastung und Vermittlung

5



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

- Zeitliche Verfügbarkeit: zu den üblichen Büroöffnungszeiten (08.00 – 17.00 Uhr Erreichbarkeit)
- Ausserhalb der Büroöffnungszeiten: Organisation einer Notfall -Nummer / Notfall-Dienst
- Anspruchsgruppen: Alle Einwohner/innen der Stadt Grenchen
- Zusammenarbeit als Modell der integrierten Versorgung
 - eine stärkere Zusammenarbeit mit den stationären Angeboten
- Information, Aufklärung und Meldepflichten
 - gute Information an die Klienten
 - zielgerichtete Information an die Verwaltung/Politik
- Qualitätssicherung: Strukturen und Prozesse sind der laufenden Entwicklung stetig anzupassen

6



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

- Leistungserfassung und Leistungsvergleich (Benchmarking)
- Abgeltung der Leistungen
 - RR legt Maximal-Tarife fest (noch)
 - Grenchen hatte bis anhin ohne Leistungsverhandlungen einfach den Maximal-Tarif zu gut
 - Vereinbarte Tarife 2025/2026/2027 sind verbindlich
Es werden alljährliche Reportings geführt. Wenn es notwendig erscheint, dann werden die Tarife neu angepasst.
 - Es werden keine Objektkredite mehr gewährt
- Ausbildungspauschale: Ziel ist, Ausbildungsplätze anzubieten
- Wegpauschale: Neukonzeption erarbeitet – Grenchen hat in der Vergangenheit im Verhältnis zu viele Wegpauschalen abgerechnet
- Allgemeine Erträge / Spendenerträge: Offenlegung

7



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

Basis 2025:

α	Grundversorgung mobile Spitexα		
	KLV-A*α	KLV-B*α	KLV-C*α
In-CHF pro Stundeα	123.22α	112.41α	107.44α
Höchsttaxen 2025α			
Beitrag der Krankenversicherung (KLV Art. 7a Abs. 1)α	76.90α	63.00α	52.60α
Mittlere Patientenbeteiligungα	12.42α	12.42α	12.42α
Maximal anrechenbare Restkosten (Pflegekostenbeitrag der Einwohnergemeinden)α	33.90α	36.99α	42.42α

8



Der neue Spitex-Leistungsauftrag

Jahr 2025

Leistung und Kostenbeteiligung	Vollkostentarif pro Stunde in CHF	Beteiligungsansatz pro Stunde in CHF
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		33.90
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		36.99
Grundpflege gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		42.42
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		33.90
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		36.99
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		42.42
Palliativpflege		
- Beteiligung Auftraggeberin		42.42
Haushilfe		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Hauswirtschaftliche Leistung		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Mahlzeitendienst		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Wegkosten		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00

9



Der neue SpiteX-Leistungsauftrag

Jahr 2026 – Zielvorgaben für die Verhandlungsrunde im Jahr 2025

Leistung und Kostenbeteiligung	Vollkostentarif pro Stunde in CHF	Beteiligungsansatz pro Stunde in CHF
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		33.00
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		36.00
Grundpflege gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		41.50
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		32.00
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		36.00
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		41.50
Palliativpflege		
- Beteiligung Auftraggeberin		41.50
Haushilfe		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Hauswirtschaftliche Leistung		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Mahlzeitendienst		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Wegkosten		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00

10



Der neue SpiteX-Leistungsauftrag

Jahr 2027 – Zielvorgaben für die Verhandlungsrunde im Jahr 2026

Leistung und Kostenbeteiligung	Vollkostentarif pro Stunde in CHF	Beteiligungsansatz pro Stunde in CHF
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		32.00
Pflege gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		35.00
Grundpflege gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		40.50
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2a KLV (Abklärung und Beratung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		32.00
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2b KLV (Untersuchung und Behandlung)		
- Beteiligung Auftraggeberin		35.00
Pflegeleistungen Psychiatrie gemäss Art. 7 Abs. 2c KLV		
- Beteiligung Auftraggeberin		40.50
Palliativpflege		
- Beteiligung Auftraggeberin		40.50
Haushilfe		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Hauswirtschaftliche Leistung		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Mahlzeitendienst		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00
Wegkosten		
- Beteiligung Auftraggeberin		0.00

11

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2233

Altersstrategie 2030: Altersleitbild Grenchen

Vorlage: KZL/21.11.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Ida Boss, Pro Senectute Kanton Solothurn, präsentiert das Altersleitbild Grenchen und gibt ergänzende Erläuterungen (siehe Beilage).
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger dankt dem Projektteam Pro Senectute unter der Leitung von Ida Boos und der Begleitgruppe, in der Gemeinderat Robert Gerber (FDP), Gemeinderat Ivo von Büren (SVP), Gemeinderat Daniel Hafner (SP), Gemeinderat Patrick Crausaz (GLP), Bertha Heiri, Mitte-Vertreterin, Reto Kämpfer, Leiter SDOL, sowie Vertreter/innen der Spitex Grenchen und der Stiftung Alterssiedlung Grenchen Einsitz hatten, für ihre wertvolle Arbeit. Er ist froh, dass das Altersleitbild Grenchen, das ihm eine Herzensangelegenheit war, nun zur Genehmigung vorliegt.

2 Eintreten

- 2.1 Es ist schön, so Gemeinderat Alexander Kohli, dass (Zusammen-) Arbeit so viel Freude bereiten kann. Dass der Gemeinderat Verantwortung übernimmt, zeigt er, indem er heute das Altersleitbild verabschiedet. Der Bericht mit Antrag ist umfassend und deckt alle Phasen des Alterswerdens ab. Selbst er hat sich bereits angesprochen gefühlt, was etwas heissen soll. Vor diesem Hintergrund und unter dem unbestrittenen Aspekt, dass das Alter ein kommunaler Verantwortungsbereich ist, ist das eine relevante Grundlage für die städtischen Behörden. Die FDP-Fraktion war etwas überrascht, dass bereits ein umfassendes Massnahmen-Portfolio daherkommt. Bei einem Leitbild ist das eher ungewöhnlich. Sie hätte eher eine weiterführende Strategie erwartet. Sie ist aber der Ansicht, dass man mit dem Ansatz einer umfassenden Strategiedokumentation inkl. Leitbild und Massnahmenkatalog sehr pragmatisch vorgegangen ist. Man kann es für einmal auch direkt auf den Punkt bringen. Sie entnimmt dem Antrag Ziff. 4.2 folgerichtig, dass es in einem weiteren Schritt jetzt um die Prüfung von Massnahmen zur Umsetzung geht. Die FDP wünscht aber, dass bei der Prüfung auch ein Konzept mit folgendem Inhalt entwickelt werden soll: Erstens geht es um eine Organisation, zweitens aber auch um eine Roadmap mit entsprechenden Kostenschilder für die weiteren Massnahmen. Betreffend Organisation würde sich die FDP wünschen, dass man neben einer Begleitung auf der politischen Ebene (z. B. durch eine Kommission für Gesellschaftsfragen, wie sie die Geschäftsprüfungskommission einmal angeregt hat) auch einen «Driver», einen «Kümmerer» in der Stadtverwaltung hätte. Das könnte eine Doppelfunktion sein, z. B. der Mitarbeitende, der sich um Kultur, Sport und Freizeit kümmert (momentan ist das Mike Brotschi, ab Mitte 2025 dann jemand Neues). Es könnte auch ein Leistungsauftrag an Pro Senectute oder etwas Ähnliches sein. Hier müsste man verschiedene Varianten haben. f

In diesem Sinne wird die FDP die Ziffern 4.1 und 4.2 unterstützen und wartet gespannt auf den Bericht und Antrag der Verwaltung.

- 2.2 Gemeinderat Daniel Hafner bestätigt, dass man ein sehr professionelles Vorgehen in der Begleitgruppe hatte. Grenchen ist in der Tat ein attraktiver Ort für ältere Menschen. Er kann das aus eigener Erfahrung sagen. Seine Schwiegereltern sind seinerzeit von Zürich nach Grenchen gezogen und haben sich hier jahrelang sehr wohl gefühlt. Er denkt, dass das Beispiel Schule macht. Pro Senectute hat die Stadt Grenchen im 2023 mit dem Label «Altersfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet. Darauf darf man stolz sein. Das Image verpflichtet aber auch, dass man etwas dafür tun muss. Das Altersleitbild ist ein wichtiger Schritt für die strategische Planung. Für die SP und die Stadt ist es zentral, dass man das Leitbild operativ dann auch umsetzt. Dazu gehört die Einsetzung einer verantwortlichen Person. In welcher Form das gestaltet wird, lässt man einmal im Raum stehen. Wichtig ist, dass eine verantwortliche Stelle oder ein entsprechendes Gremium geschaffen werden, die sich darum kümmern. Man hat eine Kompass-Strategie nach einem ähnlichen Vorgehen in einer überparteilichen Gruppenarbeit entworfen. Man hat ein Kulturleitbild für die Stadt entworfen, auch überparteilich mit Fachleuten. Und jetzt hat man das Altersleitbild, das aus Sicht der SP-Fraktion sehr wertvoll für die Entwicklung der Stadt sein kann und als wichtiger Orientierungsrahmen dienen soll. Innovation, Kreativität und von Menschen investierte Zeit taugen nur so viel, wie eine Stadt letztlich auch bereit ist, das, was beschlossen wurde, auch umzusetzen. Das heisst, man attestiert dem Leitbild eine gewisse Verbindlichkeit für die Zukunft.
- 2.3 Wie Gemeinderat Patrick Crausaz ausführt, ist das Leitbild das Resultat einer konstruktiven, zielgerichteten Zusammenarbeit der Begleitgruppe, die professionell von Ida Boos geleitet wurde. Besten Dank an dieser Stelle. Es gab auch noch Teilnehmende mit entsprechendem fachlichem Hintergrund, welche die Gruppe unterstützen und beraten konnten, wenn man irgendwo nicht sicher war. Die Politik war in allen Fragen eingebunden. Man konnte immer einen Konsens finden. Aus Sicht der GLP ist ein gelungenes, stringentes und zukunftsorientiertes Altersleitbild entstanden, dem sie gerne zustimmen wird.
- 2.4 Wie Gemeinderat Tobias Neuhaus ausführt, tritt die Mitte-Fraktion auf die Vorlage ein und wird dem Beschlussentwurf mit den Anträgen und somit dem Altersleitbild zustimmen. Der Begleitgruppenvertreterin der Mitte, Bertha Heiri, dankt sie für die Vorstellung in der Fraktion, sie hat alles sauber erläutert. Beim Altersleitbild gilt das Gleiche wie beim Mobilitätsplan: es ist noch nichts mit Massnahmen in Stein gemeisselt. Nach Ansicht der Mitte ist es Aufgabe der Verwaltung zu prüfen, ob eine Fachperson Alter mit neuen Stellenprozenten nötig ist oder ob nicht die bald neu strukturierte Stelle von Mike Brotschi mit den Themen; Standortförderung, Jugend/Familie/Alter als solches bestimmt werden kann. Schön ist zu sehen, dass bereits ein breites Angebot für Senior/innen besteht. Über Pflege, Gesundheitsprävention, Beratung, Mobilität oder soziale Integrität u.a. steht sehr vieles zur Verfügung. Die Mitte wusste zum Beispiel nicht, dass es ein «Café70plus» gibt und «zäme go loufe» geht man auch sonst gerne. In diesem Sinne dankt die Mitte Ida Boss von Pro Senectute Kanton Solothurn für die Vorstellung mit den Hinweisen. Die Stadt Grenchen wird pragmatisch dranbleiben und so weitermachen.
- 2.5 Gemeinderat Ivo von Büren dankt Ida Boos für die hochinteressanten Sitzungen, die ihm sehr gefallen haben. Das Altersleitbild ist ein gutes Papier, es gibt aber viel Arbeit.

Es ist klar, dass man das alles nicht auf einmal wird umsetzen können, aber man wird daran arbeiten. Andreas Toggweiler hat in seinem Artikel im Grenchner Tagblatt vom 2. Dezember 2024 geschrieben, dass «*in Grenchen mehr Senioren als im Kantonsdurchschnitt leben*». Die Stadt Grenchen wird zunehmend immer ältere Leute haben. Man baut überall fast nur noch Alterswohnungen. Das heisst, dass man sich in Grenchen vermutlich auf das Alter konzentrieren will, er weiss es nicht genau, aber von den Immobilienbauten her scheint das so zu sein. Wichtig für die SVP-Fraktion ist, dass das Papier jetzt bearbeitet und Zug um Zug umgesetzt wird.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Das Altersleitbild Grenchen wird genehmigt.

4.2 Die Verwaltung wird beauftragt, die Massnahmen zu prüfen und dem Gemeinderat Bericht und Antrag zu stellen.

Vollzug: KZL, SDOL

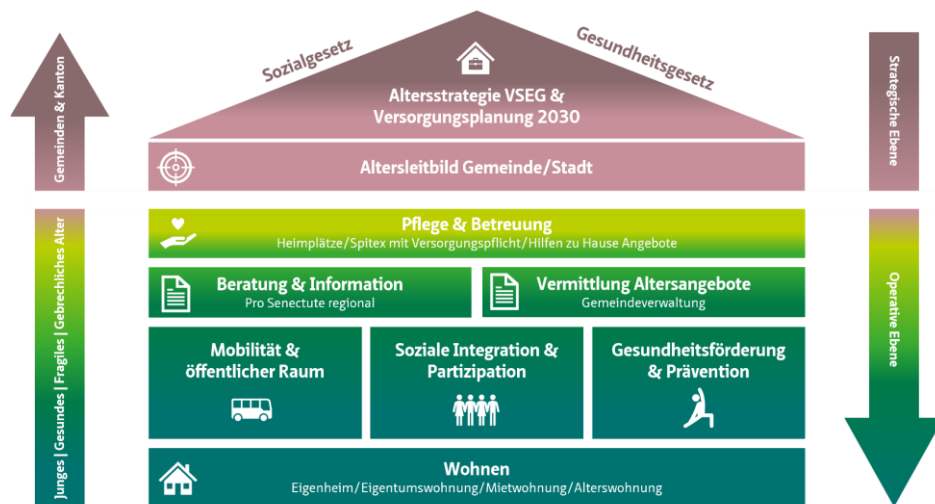
Beilage: Pro Senectute/03.12.2024: Präsentation

SDOL

5.5.1 / acs



Altersstrategie 2030 – VSEG & Kanton Solothurn



Erstellt von Pro Senectute Kanton Solothurn, Ida Boos, 2024

Inhalt

- Zielsetzung
- Demographie
- Alterszielgruppen
- Grundhaltungen Alter
- Strategische Aufgaben Grenchen
- Operative Ziele & Massnahmen Grenchen
 - Wohnen
 - Öffentlicher Verkehr
 - Soziale Integration & Partizipation
 - Information & Beratung
 - Gesundheitsförderung & Prävention
 - Pflege & Betreuung
- Zusammenfassung

Altersleitbild Begleitgruppe

Vertretung Stadt Grenchen :

- Crausaz Patrick
- Gerber Robert
- Hafner Daniel
- Heiri Bertha
- Von Büren Ivo

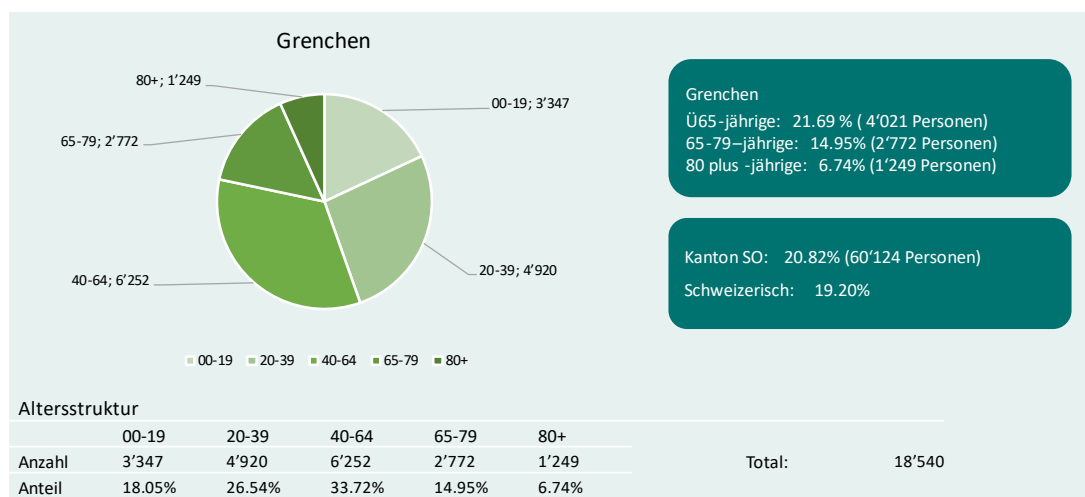
Fachorganisationen :

- Dick Lena
- Gasser Reto
- Kämpfer Reto
- Leins Jessica
- Schumacher Mirko

Projektteam Pro Senectute :

- Ida Boos (Projektleitung)
- Ruth Bur Aschwanden (Fachliche Unterstützung)
- Pascal Saner (Redaktion)

Altersstruktur



Zielgruppen Alter gemäss Altersstrategie 2030



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Jungrentenalter

Planung des Überganges in die nachberufliche Phase. Das nachberufliche Engagement wird vorbereitet.

Aktives Rentenalter

Die Phase des autonomen und aktiven Rentenalters. Reisen, Aktivitäten und die Pflege von Kontakten finden in dieser Phase viel Platz.

Fragiles Rentenalter

In dieser Phase kann die Selbständigkeit aufrechterhalten werden. Trotzdem nimmt die Sturzgefahr zu.

Gebrechliches Alter

Die Lebensqualität nimmt ab. Oft sind im gebrechlichen Alter Hilfe und Pflege notwendig.

Strategische Verantwortung – operative Einbettung

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Für eine wirkungsvolle Alterspolitik in Grenchen soll die Umsetzung des Altersleitbildes sowie die Nutzung der bestehenden Angebote und Systeme ein fester Bestandteil der behördlichen Altersarbeit sein und auf der strategischen, wie auch auf der operativen Ebene einen festen Platz einnehmen.

Die korrekte Versorgung der Seniorinnen und Senioren soll langfristig gesichert werden.

Ziele :

- Auf der strategischen Ebene sind die Themenfelder Alter eingebettet und die Kompetenzen zugewiesen.
- Auf der operativen Ebene ist in der Stadtverwaltung eine verantwortliche Person für die Themenfelder Alter mit den notwendigen Kompetenzen für die Koordination, Controlling und für die Vertretung der Stadt Grenchen in der Versorgungsregion beauftragt.

Wohnen



Ziele:

- Die Stadt Grenchen unterstützt den langen Verbleib zu Hause und sichert diesen mit verschiedenen Angeboten.
- Ältere Menschen setzen sich mit ihrer Wohnform auseinander. Sie werden bei Veränderungen unterstützt.

Soziale Integration & Partizipation



Ziele :

- Die Stadt Grenchen anerkennt den Wunsch von Seniorinnen und Senioren, sich in der Gesellschaft engagieren zu wollen und pflegt Wertschätzung.
- Ältere Menschen erleben soziale Integration und partizipieren in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten.

Mobilität & Öffentlicher Raum

Ziele :

- Die Stadt Grenchen sorgt für ein lokales und auf Fernverkehr ausgerichtetes Verkehrsnetz. Sie sichert mit der barrierefreien Ausgestaltung des öffentlichen Raumes Sicherheiten auf Wegen und Plätzen.
- Ältere Menschen können sich in einem barrierefreien, sicheren öffentlichen Raum bewegen und wissen, wie sie mobil sein und bleiben können.

Information & Beratung

Ziele :

- Die Stadt Grenchen hat Kenntnis über die Informations - & Beratungsangebote für die ältere Generation und leistet ihren Beitrag durch die Vermittlung.
- Ältere Menschen haben Zugang zu Beratungsangeboten

Gesundheitsförderung & Prävention

Ziele:

- Die Stadt Grenchen leistet ihren Beitrag durch die Verbreitung der verschiedenen Angebote für die Unterstützung der körperlichen, geistigen, psychischen, digitalen, sozialen und finanziellen Gesundheit.
- Ältere Menschen nehmen die Selbstverantwortung für ihre Gesundheit wahr und können auf Beratung in Gesundheitsfragen zurückgreifen.

Pflege & Betreuung

Ziele:

- Die Stadt Grenchen sichert die bestehenden Kernangebote wie Beratung, Spitex, Alters- und Pflegeheime und fördert die Zusammenarbeit über Versorgungsmodelle zwischen ambulant und stationär mit Kooperationen.
- Ältere Menschen haben Zugang zu den ambulanten und stationären Dienstleistungsangeboten und erhalten ganzheitliche, qualifizierte Pflege und Betreuung bis zum Lebensende.

Zusammenfassung

Grundlagen: Gesetzliche Rahmenbedingungen sowie bestehende Erhebungen plus Fachkompetenzen wurden zusammengeführt. Die Altersstrategie 2030 der Solothurner Einwohnergemeinden VSEG empfiehlt die Verlagerung von der stationären auf die ambulante Pflege bei leichter bis mittlerer Pflegebedürftigkeit. Intermediäre Angebote sollen gestärkt und spezialisierte Pflege wie Demenz, Palliative Care und Sterbehospiz innerhalb der Versorgungsregionen organisiert werden. Die Alters- und Pflegeheime entlasten mittels Kurzeintaufenthalten und Tagesstätten die Angehörigen.

Ziel: Erhalt der Lebensqualität im Alter über die strategische Ebene und die operative Koordination.

Fokus: Bei der Entwicklung soll der Fokus auf den ambulanten Bereich, die Spitex sowie bei Bedarf, den Bau von Alterswohnungen gelegt werden. Mittels Kooperationsvereinbarungen zwischen der Spitex und der Stiftung Alterssiedlung Grenchen hat die Stadt Möglichkeiten, bedarfsorientierte Lösungen zu realisieren.

Austausch: Ein regelmässiger Austausch zwischen den «Fachpersonen Alter» und der Behörde stellt die Kommunikation sicher. Ziel ist, den Gestaltungs- und Umsetzungsprozess zu stärken.

Koordinative Verantwortung bei der Stadt Grenchen: Die Stadt soll sowohl die strategische und operative koordinative Verantwortung für die Umsetzung des Altersleitbilds übernehmen.

Weiter so Grenchen!

Wir danken für die angenehme und professionelle Zusammenarbeit
...und für Ihre Aufmerksamkeit dem Alter gegenüber

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2234

Verein Jurasonnenseite: Leistungsvereinbarung 2025-2027

Vorlage: KZL/20.11.2024

Gemeinderat Alexander Kaufmann begibt sich als Co-Präsident des Vereins Jurasonnenseite nach Ziff. 1.2 in den Ausstand. An seiner Stelle amtet Andreas Saladin, Ersatz-Gemeinderat.

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Mike Brotschi, Projektleiter KSF, fasst die Vorlage zusammen.
- 1.2 Gemeinderat Alexander Kaufmann, Co-Präsident Verein Jurasonnenseite, gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Laut Gemeinderat Richard Aschberger hat die SVP-Fraktion drei Punkte, die sie vorbringen möchte. Der erste Punkt ist, dass die Interpellation «Prüfung Zukunft Tourismusorganisation «Jurasonnenseite» hängig ist, in der es um eine Leistungsüberprüfung der Jurasonnenseite geht. Der zweite Punkt ist - es war bereits Thema an der letzten Gemeinderatssitzung - das Desaster mit dem Nicht-Erheben der Kurstaxen (Stichwort Summerside) - das war sehr unschön. Man hat dort Geld nicht eingenommen, das man klar hätte einnehmen können und welches das Budget entlastet hätte. Der dritte Punkt ist, dass die Leistungsvereinbarung für 3 Jahre abschlossen werden soll. Die SVP beantragt, dass man diese nur für 2025 abschliesst (analog Spitex Leistungsauftrag), sprich man schliesst eine Grundleistungsvereinbarung ab und schaut es alle Jahre an. Von den Beträgen her geht man im neuen Vertrag von CHF 125'000.00 auf CHF 113'000.00 runter, mit der Idee, dass der Verein Jurasonnenseite über die Einnahmen aus den Beherbergungstaxen verfügen kann. Man muss jetzt einmal schauen, wieviel Geld das eigentlich ist. Aufgrund der eingegebenen Leistungsüberprüfung macht die SVP beliebt, das als Grundgerüst zu nehmen, aber nur für 1 Jahr zu unterschreiben. Man will klar ein Controlling sehen, ob das Erheben der Kurstaxen im 2025 vollumfänglich funktioniert. Man weiss, dass das Summerside-Festival wieder stattfinden wird. Es gibt noch andere Events, die nächstes Jahr in Grenchen durchgeführt werden. Ein zweites Mal wird man es nicht mehr ohne Konsequenzen akzeptieren, dass man die Kurstaxen einfach nicht erhebt.
- 2.2 Wie Gemeinderätin Angela Kummer, Vertreterin der Stadt im Vorstand des Vereins Jurasonnenseite, ausführt, hat die Region Grenchen seit Kurzem erstmals eine eigene Tourismusregion und wird im Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit anderen Regionen wahr- und ernstgenommen. Mit einem knappen Budget wurde ein neuer Auftritt lanciert, inklusive Website und Corporate Design, sowie Projekte wie der Bettlachstock und die neue Waldwanderung.

Viel Arbeit wird ehrenamtlich vom Vorstand geleistet, in dem sie als städtische Vertreterin und für Stadtführungen zuständig ist. In der Aufbauphase gab es Klärungsbedarf über Zuständigkeiten zwischen Jurasonnenseite und der Abteilung Standortmarketing, Kultur und Sport. Besonders wichtig für die Jurasonnenseite und das neue Co-Präsidium ist eine Leistungsvereinbarung mit Planungssicherheit, da man erstmals im Vorstand von Kanton Solothurn Tourismus vertreten ist und Projekte über 18 Monate hinweg geplant werden - auch solche, die mit NRP-Geldern finanziert werden können. Ein Verzicht auf diese Mittel und eine schwächere Zusammenarbeit wären kontraproduktiv. Die Leistungsvereinbarung für 2025-2027 ist notwendig, um den weiteren Aufbau und die zukünftige Entwicklung zu sichern. Eine kürzere Vereinbarung würde Misstrauen signalisieren und den Fortschritt gefährden. Wichtig bleibt jedoch, dass die Stadt ihre internen Aufgaben wie die Nachfolge des Leiters Standortmarketing und die Organisation von Events klärt. Die SP-Fraktion unterstützt die Leistungsvereinbarung gemäss der Vorlage. Es ist in ihren Augen falsch, diese nur auf die Dauer von einem Jahr abzuschliessen.

- 2.3 Aus Sicht der FDP-Fraktion, so Gemeinderat Alexander Kohli, hat das Wirken des Vereins Jurasonnenseite durchaus auch Erfolge auszuweisen. Es zeichnet sich durch spürbare Präsenz aus (Auftritte, Wanderwege, Beherbergungstaxe - auch wenn hier noch Verbesserungspotential besteht). Man hat festgestellt, dass es kaum ein Fest gibt, wo die Jurasonnenseite nicht sichtbar ist. Allerdings gibt es auch offene Punkte: Einer der Punkte, der für die FDP wichtig ist, ist derjenige mit der Trägerschaft. Hier ist Grenchen immer noch allein. Er hat das Gefühl, dass die Jurasonnenseite deutlich grösser ist als nur Grenchen. Das wirkt sich auch auf die Situation der Beherbergungstaxe aus. Die Nachbargemeinden müssten und sollten auch dazu bewogen werden, eine Beherbergungstaxe einzuziehen. Die FDP regt an, dass man auf die Nachbargemeinden zugeht. Wahrscheinlich braucht es hier einen Schulterchluss zwischen der Stadt und dem Verein, damit man auf Bettlach und Lengnau zugehen kann. Und einen weiteren Punkt darf man nicht vergessen: Es gibt noch sogenannte Businessappartements, in denen Expats wohnen, welche die Infrastruktur auch in Anspruch nehmen und keine Beherbergungstaxen zahlen. Auch dort müsste man ansetzen. Die vorliegende Leistungsvereinbarung 2025 bis 2027 geht in die richtige Richtung. Man müsste die Sache mit der Trägerschaft dennoch an die Hand nehmen. Die Beherbergungstaxe hat er vorhin erwähnt. Damit man das wirklich in Angriff nimmt, braucht es einen feinen Druck. Deshalb ist die FDP ebenfalls der Meinung, dass man die Leistungsvereinbarung auf 1 Jahr befristen soll. Vor diesem Hintergrund unterstützt sie den Antrag Ziff. 5.1 der Vorlage nur in abgeänderter Form. Sie schlägt folgende Formulierung vor:

5.1 *Die Leistungsvereinbarung wird genehmigt.*

5.2 (neu) *Sie wird vorerst auf ein Jahr in ihrer Gültigkeit befristet.*

- 2.4 Gemeinderat Patrick Crausaz dankt dem Verein Jurasonnenseite für die geleistete Arbeit. Die GLP begrüsst, dass die Leistungsvereinbarung erneuert werden konnte und im Rahmen der Bearbeitung konkrete Aufgaben und Pflichten eingeflossen sind. Die Vertragsdauer von 3 Jahren dünkt sie relativ kurz. Man hat ein jährliches Reporting und ein jährliches Kündigungsrecht. Er sieht es ausnahmsweise ähnlich wie die SP-Fraktion. Dass man das auf 1 Jahr verringert, ist ein Motivationskiller für die Leistungsvereinbarung. 3 Jahre sind völlig akzeptabel. Es wird jährlich rapportiert und man hat eine entsprechende Kündigungsfrist, wenn etwas aus dem Ruder laufen würde. Er sieht nicht ein, warum man das jetzt auf 1 Jahr kürzen sollte.

- 2.5 Gemäss Gemeinderat Tobias Neuhaus ist die Mitte-Fraktion ebenfalls der Meinung, dass der Druck aufrechterhalten werden soll, und wird die Leistungsvereinbarung nur für 1 Jahr genehmigen.
- 2.6 Gemeinderat Ivo von Büren meint, dass er nicht als Schönwetterpolitiker bekannt ist. Für ihn stimmt halt schon vieles nicht. Und wenn man ein wenig Zeitung gelesen hat, konnte man das auch herauslesen. Die Jurasonnenseite hat gewisse Probleme und diese sind zu lösen. Angela Kummer ist seit 3 Jahren als städtische Vertreterin im Vorstand und in diesen drei Jahren ist anscheinend auch nicht viel gegangen. Er sieht das eine Jahr überhaupt nicht als Killer, sondern als Chance. Es erzeugt einen gewissen Druck. Wenn man die Leistungsvereinbarung wieder auf drei Jahre abschliesst, gibt es keinen Druck. Der Vorstand muss jetzt etwas ändern und daran arbeiten. Es stimmt auch nicht, dass die Jurasonnenseite nachher keine Gelder mehr abholen kann. Es heisst nicht, dass die Leistungsvereinbarung nach einem Jahr gekündigt wird. Es heisst nur, dass sie überprüft und im Falle von zufriedenstellenden Leistungen wieder um ein Jahr oder zwei Jahre verlängert wird.
- 2.7 Gemeinderat Daniel Hafner weiss nicht, ob dem Gemeinderat bewusst ist, dass die Jurasonnenseite primär immer noch ein Verein ist. Wenn er sieht, was sich in den letzten Jahren getan hat, ist das beeindruckend. Der Impact bedeutet, dass man jetzt in die Region Solothurn Tourismus eingebunden ist. Der Antrag der SVP, unterstützt durch die FDP, kommt einem massiven Misstrauensvotum gleich. Der Druck ist ohnehin da. Der Gemeinderat hat eine Kündigungsmöglichkeit nach einem Jahr. Die Voten in Bezug auf das Summerside-Festival kann er teilen, das war ein Lapsus, aber er denkt, dass das eine Lesson learned ist. Mit einer Befristung der Leistungsvereinbarung auf 1 Jahr signalisiert man dem Verein, dass man ihm nicht zutraut, dass er sich aus den gemachten Erfahrungen entwickelt und die Kurve kriegt. Damit setzt man ganz hässliche Zeichen, es ist auch kein gutes Signal an die Tourismusbehörde Solothurn. Wie gesagt, der Druck ist da, weil man faktisch ein Kündigungsrecht nach einem Jahr hat. Deshalb sieht er den Sinn des Antrags nicht ganz.
- 2.8 Für Angela Kummer ist im Moment sehr wichtig, dass man ein starkes Signal nach Bettlach und Lengnau sendet. Es ist eine klare Strategie, dass man die beiden Gemeinden noch mehr an Bord nehmen und zusammen mit ihnen Projekte realisieren möchte. Mir der Inkraftsetzung der Erhöhung der Beherbergungstaxe auf CHF 2.00, resp. für Camping/Massenlager auf CHF 1.00 kann man zumindest in Grenchen jetzt anders an die Sache herangehen. Die Einnahmen aus den Beherbergungstaxen sollen einen Projektpool äufnen. Das Geld soll nicht nur für die Geschäftsstelle sein, sondern das Ziel ist, noch mehr zu machen und tolle Projekte zu realisieren. In diesem Sinne ist die Absprache mit der Stadt immer da, so dass man Steuerungs- und Controllingmöglichkeiten hat. Es ist jetzt der komplett falsche Zeitpunkt. Der Verein Jurasonnenseite braucht mit seinem erneuerten Vorstand (neues Co-Präsidium) den Freiraum, damit er sich mit Kanton Solothurn Tourismus zusammen entwickeln kann.
- 2.9 Patrick Crausaz meint, dass man bereits mit der Budgetkürzung von CHF 125'000.00 auf CHF 113'000.00 Druck aufsetzt. Noch weiteren Druck aufzubauen, findet er unangebracht.
- Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Richard Aschberger hat eine Frage zu Ziff. 3. (Finanzierung) der Leistungsvereinbarung, wo im 2. Satz steht: «*Die Einnahmen aus den Beherbergungstaxen bleiben bei der Auftragsnehmerin.*» Wie frei kann der Verein darüber verfügen? Ist das zweckgebunden? Was passiert am Schluss mit dem Geld? Die letzte Anzahl Übernachtungen betrug ca. 18'000, multipliziert mit CHF 2.00 (Beherbergungstaxe) ergibt das CHF 36'000.00. CHF 113'000.00 plus CHF 36'000.00 ergeben CHF 149'00.00. Damit hat der Verein dann mehr als die ursprünglichen CHF 125'000.00.
- 3.1.1 Gemäss Angela Kummer ist explizit die Idee, dass man mehr Projekte realisieren kann oder, weil die Geschäftsstelle relativ klein ist, z.B. für Social-Media-Auftritte weitere Angestellte haben könnte.
- 3.1.2 Richard Aschberger stellt fest, dass man dort keine Handhabung hat. Das ist für ihn ein zusätzliches Argument, dass man nach einem Jahr schauen will, was effektiv eingenommen wurde. Vielleicht sind es plötzlich CHF 40'000.00 oder CHF 50'000.00. Vielleicht gibt es gar keine Übernachtungen. Man hätte ein wenig mehr Fleisch am Knochen. In einem Jahr mit zwei, drei grosse Events (2025: Schwingfest, Summerside, Hornusserfeste) sollten die Einnahmen stark ansteigen. Vielleicht hat der Verein dann plötzlich CHF 50'000.00 oder CHF 60'000.00, über die er zusätzlich verfügen kann. Dann muss man darüber diskutieren, ob der städtische Beitrag so noch in Ordnung ist oder ob er reduziert werden soll.
- 3.1.3 Daniel Hafner weiss nicht, ob dem Gemeinderat wirklich bewusst ist, was alle die Marketingmassnahmen, das Erstellen sowie Aktualisieren von Prospekten und alle die Projekte kosten, die zum Teil im Ehrenamt ausgeführt werden. Die Leute arbeiten zum grössten Teil gratis. Wenn man ein Produkt vermarkten will, kostet das enorm viel Geld. Sie saugen sich das zum Teil jetzt aus den Fingern, das basiert alles auf Freiwilligenarbeit. Wenn man das Signal aussendet, dass man nachprüfen und den Beitrag vielleicht kürzen will, damit man möglicherweise mit den Steuern runtergehen kann, steht man früher oder später vor einem Scherbenhaufen, in einem Projekt, das jetzt recht gut angelaufen ist.
- 3.1.4 Wenn sich die Situation, so Richard Aschberger, so darstellt, wie sie Daniel Hafner schildert, hätte die Jurassenseite ein anderes Budget bringen sollen (z. B. CHF 200'000.00/Jahr), damit sich die Leute nicht alles aus den Fingern saugen müssen. Das würde aber bedeuten, dass die Beherbergungstaxen mit der Stadt abgerechnet werden müssten. Das macht die Jurassenseite aber gerade nicht. Das wurde so ausgehandelt. Netto kostet das die Stadt CHF 113'000.00 plus das, was als Supplement noch dazukommt. Also würde das ja reichen, sonst hätte man ja mehr beantragt. Er hat mit keinem Wort die Arbeit der Leute schlechtgeredet. Er weiss als Unternehmer selbst, was Werbung kostet.
- 3.2 Antrag und Beschlussesentwurf
- 3.2.1 Gemäss François Scheidegger liegt der Antrag der SVP vor: *Die Leistungsvereinbarung wird für 2025 genehmigt.* Der Antrag gemäss Vorlage lautet: *Die Leistungsvereinbarung 2025-2027 wird genehmigt.*
- 3.2.2 Ivo von Büren bezieht auf Ziff. 5 (Dauer der Leistungsvereinbarung) und fragt, ob man bei einem einjährigen Vertrag die Kündigungsfrist nicht auch abändern muss.

3.2.3 Bei Annahme des Antrags der SVP, so François Scheidegger, werden der 2. und 3. Satz von Ziff. 5 ersatzlos gestrichen: «*Sie kann von beiden Seiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 12 Monaten auf Ende eines Kalenderjahres vorzeitig aufgelöst werden. Im gegenseitigen Einverständnis ist sie jederzeit änderbar.*»

3.2.4 François Scheidegger lässt zuerst grundsätzlich über die Leistungsvereinbarung und dann über die Dauer abstimmen.

Die Leistungsvereinbarung wird einstimmig genehmigt.

Die Leistungsvereinbarung wird mit 10 : 5 Stimmen auf die Dauer von einem Jahr abgeschlossen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Die Leistungsvereinbarung wird für 2025 genehmigt.

Vollzug: KZL

KSF
FV

8.4.8 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2235

Interpellation Robert Gerber (FDP): Parkplatzbewirtschaftung und Parkplatzkontrollen quo vadis? Beantwortung

Vorlage: KZL/21.11.2024

1 Mit Datum vom 24. September 2024 reichte Robert Gerber (FDP) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

Gemäss Parkplatzreglement der Stadt Grenchen werden die öffentlichen Parkplätze örtlich und zeitlich bewirtschaftet und sind einer Bewilligungs- und Gebührenpflicht unterstellt. Als öffentliche Parkplätze gelten der Abstellraum auf öffentlichen Strassen und Plätzen und auf Parkfeldern, die im Nutzungsrecht der Stadt Grenchen stehen und für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Für die öffentlichen Parkplätze im Parkhaus Coop Super Center gelten die Bestimmungen eines Dienstbarkeitsvertrags (1999) und einer Vereinbarung (1998). Auch für die Bewirtschaftung der Parkplätze im Migros-Multimarkt besteht (bestand?) ein Vertrag (2001). Für die Bewirtschaftung der Parkplätze der Discounter Aldi und Lidl und der Landi wurde im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens entsprechende Auflagen gemacht. Auch diese drei Betriebe sind verpflichtet, ihre Parkplätze zu bewirtschaften.

Die Kontrollen der öffentlichen Parkplätze (Ticketautomaten) obliegen der Kantonspolizei. Diese Kontrollen werden im Stadtzentrum, so die Beobachtung, vollzogen. Bei den drei oben genannten Betrieben Aldi, Lidl und der Landi scheinen, so die Beobachtung, kaum oder gar keine Kontrollen durchgeführt zu werden. Oder wie lässt sich sonst der Umstand erklären, dass nach einem Umbau des Parkplatzes bei einem dieser Betriebe, der vor mehreren Monaten abgeschlossen wurde, an der Parkuhr immer noch ein Schild mit dem Hinweis «Während der Bauphase muss nicht bezahlt werden», angebracht ist?

Es geht mir in diesem Fall nicht um eine radikale Intensivierung von Parkplatzkontrollen. Es geht darum, dass für alle Ladeninhaber und Ladeninhaberinnen gleich lange Spiesse bestehen. Oder mit anderen Worten: Es kann nicht angehen, dass die Parkplätze vor den Geschäften im Stadtzentrum bewirtschaftet und regelmässig kontrolliert werden und die Kundinnen und Kunden Gefahr laufen, eine Ordnungsbusse einzuhandeln, während die Kundschaft der vorerwähnten Discounter nichts bezahlen muss für die Parkplatzbenützung und auch nicht Gefahr läuft, eine Busse zu kassieren.

Ich ersuche den Stadtpräsidenten um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Teilt der Stadtpräsident die Auffassung, dass in Sachen Parkplatzbewirtschaftung/Kontrolle für alle gleich lange Spiesse gelten sollten?*

2. *Wer ist innerhalb der Stadtverwaltung für den Vollzug der Einhaltung der Bauvorschriften in Sachen Parkplatzbewirtschaftung (Aldi, Lidl, Landi) zuständig?*
3. *Wann, wenn überhaupt, gab es seitens der zuständigen Amtsstelle letztmals diesbezügliche Interventionen gegenüber den drei genannten Firmen?*
4. *Werden, wenn Grossbaustellen (z. B. Campus Technik) längerfristig Bedarf an Abstellplätzen und Parkplätzen auf öffentlichem Grund haben, diese entsprechend verrechnet (Paragraf 22a Gebührenbezug durch die Stadtpolizei). Wenn nein, warum nicht?*
5. *Warum wurde der Vertrag betreffend Parkplatzbewirtschaftung mit dem Migros-Multimarkt gekündigt resp. warum wurde die einseitige Kündigung seitens Migros akzeptiert?*
6. *Wäre der Migros-Multimarkt nicht ebenfalls zur Bewirtschaftung und Kontrolle seiner Parkplätze verpflichtet? Wenn nein, warum nicht?*
7. *Trifft es zu, dass der Parkplatz beim Denner an der Friedhofstrasse sich im Eigentum der Stadt Grenchen befindet? Wenn ja, warum werden diese Parkplätze nicht bewirtschaftet?*
8. *Wie erfolgt der Vollzug von Paragraf 5 des Parkplatzreglements (Nachtparkieren)?*
9. *Wann ist mit der Ausarbeitung und resp. der Umsetzung des vor einiger Zeit angekündigten Parkraumkonzeptes zu rechnen?*

2 Beantwortung

- 2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Interpellation vom Polizeiinspektorat in Koordination mit der Baudirektion beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Der Interpellant kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

3 Begründung

- 3.1 Gemeinderat Robert Gerber dankt vorab allen, die an der Beantwortung der Interpellation mitgearbeitet haben. Wie im Vorspann zu seinen Fragen aufgeführt, geht es ihm nicht um die Parkplatzbewirtschaftung und deren Intensität als solches, sondern um gleich lange Spiesse für die Ladengeschäfte. Auf Parkplätzen im Zentrum auf öffentlichem Grund herrschen im Grunde genommen abschätzbare Verhältnisse und Zustände. Auf Parkplätzen bei Discountern sind die Spiesse ungleich kürzer. Darüber können auch die Erklärungsversuche der involvierten Stellen der Stadtverwaltung nicht hinwegtäuschen. Bei einem dieser Discounters hängt seit über einem Jahr ein Schild an der Parkuhr, es müsse während der Bauphase nicht bezahlt werden. Diese ist schon lange passé. Ja, wenn man noch etwas wartet, ist vielleicht schon die nächste Sanierung fällig. Das Schild war auch heute Morgen noch dort. Die Interpellation hat er im Oktober 2024 eingereicht. Es gibt auch Antworten, die man dem «Fährmann» aufzischen kann, aber nicht ihm. So etwa bei Frage 8. Er möchte den Kantonspolizisten sehen, der diese Kontrolle durchführt.

Aufschlussreich ist wenigstens die Antwort auf Frage 9 in Sachen Parkraumkonzept. Gerne wird der Gemeinderat anfangs Jahr über die Erkenntnisse des angedachten Parkraumkonzeptes befinden. Man ist noch nicht bei den gleich langen Spiessen für alle. Er hofft, die Erkenntnisse seien nicht nur auf dem Papier da, sondern werden auch in der Praxis umgesetzt. Er erklärt sich von den Antworten nur teilweise befriedigt.

- 4 Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

PI
FV

6.3 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2236

Schulen Grenchen: Reporting 2023/2024

Vorlage: SL/14.11.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Im Namen der Mitte-Fraktion spricht Gemeinderat Matthias Meier-Moreno allen Schulleitern, Lehrpersonen und schulnahen Berufsgruppen den Dank der Mitte-Fraktion aus. Sie leisten tagtäglich aussergewöhnliche Arbeit in einem Bereich, der von grossen Herausforderungen geprägt ist. Besonders in Zeiten, in denen die Schulen sich veränderten gesellschaftlichen und sprachlichen Rahmenbedingungen anpassen, zeigen sie beeindruckende Flexibilität und Engagement. Ihr Einsatz verdient höchste Anerkennung. Sie schaffen Lernumgebungen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Werte wie Zusammenhalt und Respekt fördern. Ihr unermüdliches Engagement ist ein wesentlicher Pfeiler des Schweizer Bildungssystems - dafür gebührt ihnen aufrichtiger Dank. Nun zum Reporting, welches einmal mehr aufschlussreiche Zahlen zu Tage bringt. Der Förderbedarf an den Primarschulen ist immens, dies zeigt bereits ein Blick in die Kindergarten-Statistik, die mit 71.8 % einen sehr hohen Anteil von fremdsprachigen Kindern aufzeigt. Daher ist es auch nicht erstaunlich, dass von 45 % aller Primarschüler DaZ in Anspruch genommen wird, sowie 147 Schülerinnen und Schüler die Logopädie besuchen. Dazu kommen auch noch 402 Kinder, welche die Förderstufe A oder B benötigen. Der hohe Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf stellt die Grenchner Schulen vor erhebliche Herausforderungen. Dies zeigt, dass die Schule nicht nur Bildungs-, sondern auch wichtige Integrationsarbeit leisten müssen. Für die Lehrpersonen bedeutet das eine zusätzliche, oft immense Belastung, da sie den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und gleichzeitig den allgemeinen Unterricht gewährleisten müssen. Daher ist es umso wichtiger, bereits in der KiTa, Spielgruppe und Vorkindergarten die frühe Förderung sowie Sprachförderung anzusetzen. Genauso wie man es geplant hat oder bereits umgesetzt, dies als eine Investition in die Zukunft, um die Grenchner Schulen zu stärken. Ein Punkt, welcher der Mitte schon etwas länger Sorgen bereitet, ist die Fluktuation der Lehrpersonen, die zwar erklär- und nachvollziehbar ist, jedoch in den letzten beiden Jahren mit je 40 Personen relativ konstant hoch ist. In dieselbe Richtung geht der x-te Wechsel der Schulleitung im Halden, die kein gutes Signal ist. Die Lehrpersonen im Halden brauchen zwingend eine stabile und verlässliche Führungsperson, die einen langfristigen gemeinsamen Wiederaufbau anstrebt und nicht beim ersten Gegenwind wieder abdankt.

Bei der Schulsozialarbeit kommt zur Sprache, dass die Fallkomplexität sich stetig auf einem hohen und anspruchsvollen Niveau bewegt. Dies kann man zwar aus den Zahlen nicht herauslesen, aber anhand der steigenden Zahlen bei den individuellen Schwierigkeiten und der familiären Angelegenheiten hineininterpretieren. Da weder ein Therapieplatz bei einem Psychologen noch bei der ambulanten KJPD auf die Schnelle zu erhalten ist, wenden sich die Betroffenen an die Schulsozialarbeit. Diese ist niederschwellig und man erhält relativ rasch einen Termin. Dies ist sicher sinnvoll für eine Erstabklärung, jedoch sind die Schulsozialarbeiterinnen für komplexe psychologische Fälle nicht geschult und müssen daher eine Triage anstreben. Da keine schnelle Triage möglich ist, bleiben die Fälle für längere Zeit bei der Schulsozialarbeit, was zu einer Überforderung führen kann. Zum Schluss noch eine Aussage, die er nicht unterlassen kann. Als einziger Gemeinderat hat er bei der damaligen Beratung darauf hingewiesen, dass 9 Wochen Ferienbetreuung «too much» sind und man lieber mit 3 Wochen beginnen soll. Nun erstaunt es ihn überhaupt nicht, dass von 1'038 Befragten lediglich 4 % Interesse an Ferienbetreuung signalisiert haben. Die Mitte-Fraktion nimmt das Schulreporting wohlwollend zur Kenntnis.

- 2.2 Gemeinderat Patrick Crausaz dankt für das jährliche Reporting und die geleistete Arbeit in den Schulen Grenchen. Wie jedes Jahr sind die Zahlen und Fakten nicht immer erfreulich. Der Bericht zeigt auf, dass die Problembereiche in der Regel erkannt sind und auch mit entsprechenden Massnahmen adressiert werden. Die Schulen Grenchen werden den Gemeinderat auch in Zukunft weiterbeschäftigen. Die GLP wird alles tun, damit die Bildung in Grenchen weiterhin einen hohen Stellenwert behält.
- 2.3 Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Richard Aschberger, schliesst sich dem Dank an, auch für das Erstellen des «dicken» Buchs. Er möchte zwei Sachen ansprechen: Der erste Punkt betrifft Kleinstpensen (Seite 12). Im Kanton wird schon länger darüber diskutiert, dass man keine Kleinstpensen von festangestellten Personen mit unter 30 % mehr möchte. Wie ist das in Grenchen? Kann man das nicht auch runterfahren? Kleinstpensen verursachen grossen Aufwand und binden viele Ressourcen. Man muss sich heute überlegen, ob man nicht irgendwo eine Schwelle einbaut (z. B. bei 20 oder 30 %) und darunter wird nicht mehr angestellt. Beim zweiten Punkt geht es um die Übertritte Primarschule - Oberstufe (Seite 10). In Grenchen hat man gewisse Sprünge drin, die rein von der Statistik nicht mehr erklärbar sind. Wenn man sieht, wie viele Schüler von Grenchen einer SEK P zugeteilt werden und dann nachher die SEK P nicht schaffen oder nicht an eine Kantonsschule (Kanti) gehen können, wie es eigentlich gedacht ist, weil sie dort scheitern, muss man sich fragen, ob bei der Zuteilung der Lehrkräfte etwas schief läuft oder nicht. Als er noch zur Schule ging, war es klar: Man musste einen Notendurchschnitt XY haben, war man darunter, ging es nicht (vorbehältlich weniger Ausnahmen). Heute läuft es offenbar viel mehr über Empfehlungen, weil die hochgelobten Eltern natürlich intervenieren und teilweise sogar mit Klage etc. drohen. Nachher wird das Kind doch in eine SEK P zugeteilt. Das hat einfach gewisse Konsequenzen. In Grenchen ist es aktuell so, dass jedes 5. Kind, das aus der Primarschule kommt, die SEK P nicht schafft. Und jedes 4. Kind, das aus der SEK P kommt, schafft die Kanti nicht. Man muss sich einmal überlegen, was das für Kosten verursacht. In der Konklusion heisst das, dass ein Drittel der Kinder in Grenchen, die aus der Primarschule an eine SEK P gehen, in der Kanti versagen. Hier ist irgendetwas im Meccano falsch und es nimmt laufend zu. Vielleicht kann Nicole Hirt etwas dazu sagen oder sie nimmt es in die Geschäftsleitung mit. Irgendwie stimmt der Meccano nicht. Früher gab es einfach die Schwelle. Heute kommen Kinder in die SEK P, auch wenn sie das rein von den Anforderungen, vom Notendurchschnitt her gar nicht erfüllen.

Wenn man sieht, was bei einem Kind jeweils ein Jahr in einer «falschen» Schule kostet, kommt das nicht gut. Die Entwicklung ist besorgniserregend. Es müssen nicht alle Kinder eine akademische Laufbahn einschlagen. Man hat Fachkräftemangel, es gibt super Chancen im Gewerbe, Handwerksberuf. In der Schweiz ist es so, dass es komplett durchlässig ist. Ein Kind, das in der SEK B ist und aufblüht, kann in eine höhere Stufe wechseln. Das Gleiche gilt auch umgekehrt. Es ist alles möglich.

- 2.4 Wie Gemeinderat Robert Gerber ausführt, entspricht auch diese Vorlage einem Ritual kurz vor Jahresende. Das Reporting der Schulen. Diese Broschüre hat im Laufe der Jahre an Profil gewonnen. Wer will, wer Lust und Zeit hat, kann darin einiges an interessanten Daten und Begebenheiten finden. Die Schulen Grenchen, mit ihren fast 1'800 Schülerinnen und Schülern und den 250 Lehrerinnen und Lehrern, um der inflationären Abkürzungsmanie weiter zu fröhnen, ist bekanntlich die grösste Schule des Kantons Solothurn.

Die Schule einer Gemeinde ist nicht irgendetwas Fremdes, sie ist das Spiegelbild der Gemeinde resp. der Stadt. Wenn von 1'773 Schülerinnen und Schülern 893 ein Schweizerbürgerrecht haben und die andern aus anderen 63 Nationen stammen, sagt das einiges. Das Wort Integration und die Worte deutsche Sprachkenntnisse erhalten so eine ganz andere Bedeutung. Die Schule ist übrigens nicht etwas Weltfremdes, sie ist das Spiegelbild der Gesellschaft, wie es sich jetzt resp. in unmittelbarer Zukunft präsentiert. Die Herausforderungen, denen sich den Lehrpersonen und die Schulleitungen ausgesetzt sehen, sind enorm. Übertrieben gesagt, befassen sich die Grenchner Lehrpersonen mit 1'773 Königinnen und Königen. Jedes Kind oder besser gesagt, die Eltern haben das Gefühl, sie wüssten, was für ihr Kind das Beste ist. Ob das sich mit den gegebenen Umständen und mit den allgemeinen Gepflogenheiten verträgt, steht auf einem anderen Blatt. Auffällig ist auch die Aufstellung über die Arbeitspensen. Kleine Pensen sind etwa so häufig wie grosse Pensen. Bildung, Schulen sind etwas vom Wichtigsten, was man auf Gemeindeebene hat und teilweise noch beeinflussen kann. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob und wann mit der Bildung eines sogenannten Bildungsausschusses zu rechnen ist. Die FDP-Fraktion dankt der Gesamtschulleiterin und allen beteiligten Personen für den aufschlussreichen Bericht und den Lehrkräften für ihre grosse und in aller Regel sehr herausfordernde Aufgabe und Tätigkeit an den Grenchner Schulen.

- 2.5 Laut Gemeinderat Daniel Hafner dankt auch die SP-Fraktion der Gesamtschulleiterin für das Reporting. Es ist ein wichtiges Instrument für die Standortbestimmung, was die Schulen angeht, Er erinnert daran, dass der Gemeinderat die Aufsichtspflicht hat und damit die Gesamtschulleitung und dementsprechend auch die grösste Schule im Kanton führt. Entsprechend ist das Tool wichtig. Er möchte ähnlich wie sein Kollege Richard Aschberger ein paar Punkte hervorheben, die ihm wichtig erscheinen. Man kann die gesellschaftlichen Phänomene in Bezug auf die Eltern, wie sie ihre Kinder betrachten, nicht ändern. Er sieht das mit dem gleichen Stirnrunzeln, aber man hat keine Hebelwirkung. Wo man eine Hebelwirkung hat, ist, dass man eine gute Schule bietet. Hier ist man direkt zuständig und kann sich primär darauf konzentrieren. Zum ersten Punkt: Was ihm im Reporting sofort aufgefallen ist, ist die Fluktuation (Ziff. 3.4) - der Transparenz halber muss er sagen, dass sein Sohn ein Teilpensum an den Grenchner Schulen hat. In den Jahren 2020 bis 2022 war die Fluktuation im niedrigen zweistelligen Bereich. Dann kamen die Jahre 2022 bis 2024: Im Jahr 2022-2023 kam es zu einer Verdopplung der Fluktuation und im 2023-2024 dann zu einer Verdreifachung.

Zum zweiten Punkt: Man hat in diesem, aber auch im letzten Jahr eine Stimmung unter einzelnen Lehrkräften gehabt, die er als «Angstkultur» bezeichnen würde. Er kann es nicht anders ausdrücken. Es war ein Unmut da, der dann auch zu Kündigungen von bewährten, langjährigen Lehrkräften geführt hat. Was ihn erstaunt hat, ist, dass die Kündigungen, Fluktuationen und ständigen Wechseln, auch in den Schulleitungen, gemäss dem Reporting kein einziges Mal Thema in den 17 Sitzungen in der Geschäftsleitung waren (s. Auflistung in Ziff. 4). Er hofft nicht, dass das dort nie Thema war, sonst gäbe das ihm zu denken.

Den dritten Punkt, den er hervorheben möchte, ist das Spannungsfeld Gesamtschulleiterin - Politik. Es ist legitim, dass eine Gesamtschulleiterin ein politisches Amt hat. Er findet aber, dass es wichtig ist, dass man weiss, wann man den richtigen Hut tragen muss. Es ist nicht zielführend, wenn die Gesamtschulleiterin in den sozialen Medien sehr polarisierende Äusserungen tätigt, welche die Lehrerschaft aus seiner Sicht zu Recht gegen sie aufbringt (Stichwort Äusserungen zum Gesamtarbeitsvertrag des Lehrpersonals). Nach Auffassung der SP ist der Spagat problematisch. Wie beurteilt dies das Stadtpräsidium?

Zum vierten Punkt: Im Sommer hat die Stadtverwaltung eine Aufsichtsbeschwerde zuhanden Gemeinderat erhalten. Er hat Kenntnis vom Inhalt der Aufsichtsbeschwerde. Aus seiner Sicht sind es konstruktive, kritische Reaktionen der Lehrkraft, die dann als Konsequenz die Schule verlassen hat. Alle die Führungsarbeit leisten, wissen, dass konstruktive Kritik und Ereignisse immer auch Chancen zur Verbesserung und Aufarbeitung sind. Er möchte wissen, was die Aufsichtsbeschwerde ausgelöst hat. Was hat man unternommen, um das Schreiben einigermaßen gut aufzuarbeiten und die entsprechenden Inhalte zu nutzen, was die Zukunft anbelangt.

Zum fünften Punkt: Der Gemeinderat hat einmal aufgrund einer Interpellation vom ihm diskutiert, dass in der Stadt mit der grössten Schule im Kanton eine «Schulkommision» fehlt. Es gibt kein Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung, der Politik, der Gesamtschulleiterin und den Lehrern. Es wurde festgestellt, dass das Manko behoben werden muss, und dann ist nichts mehr gegangen. Was ist der Stand der Dinge? Bis wann kann man erwarten, dass diesbezüglich eine Vorlage kommt?

- 2.5.1 Stadtpräsident François Scheidegger erinnert daran, dass das heutige Thema das Reporting ist. Die Ausführungen von Daniel Hafner gehen sehr weit.
- 2.6 Richard Aschberger wiederholt namens der SVP die Frage, ob die Geschäftsleitung die Kleinstpensen auf dem Radar hat und sich vorstellen kann, eine feste Schwelle einzubauen, damit das Thema einmal aufhört.
- 2.6.1 Gemäss Nicole Hirt ist es klar, dass Kleinstpensen dem Lehrkörper, den Kindern und der Stadt nicht guttun. Es ist ein riesiger Koordinationsaufwand in allen Bereichen. Es gibt Kinder, die in der 1. Klasse schon vier Lehrer haben. Mit Kleinstpensen nimmt die Zahl kontinuierlich zu. Sie wäre wirklich eine Verfechterin, dass man die Kleinstpensen einmal überdenkt. Im Kanton Genf muss man 60 oder 70 % haben, sonst wird man gar nicht angestellt. Man hat im Moment in Grenchen die Situation, dass die Lehrpersonen in einer besseren Position sind, weil man einen Mangel hat. Dann sagt man, dass es besser ist, jemanden mit einem kleinen Pensum anzustellen, als gar niemanden zu haben. Wenn diese Situation nicht wäre, würde man es reduzieren. Denn Kleinstpensen helfen niemandem, ausser der Lehrperson, die das wünscht.

- 2.7 Richard Aschberger kommt auf die Frage zurück, wie das mit den Zuweisungen zur SEK P im Lichte des anschliessenden Nichterfüllens der Anforderungen ist.
- 2.7.1 Nicole Hirt betont, dass die SEK P-Schüler nicht nur aus Grenchen, sondern auch aus Bettlach und Selzach kommen. Man hatte lange eine Übertrittsprüfung von der 6. Klasse in die Oberstufe. Damals gab es auch Umteilungen, aber viel weniger als heutzutage. Sie ist der Sache nachgegangen. Man stellt halt schon fest, dass Eltern ganz grossen Einfluss bei den Gesprächen haben. Denn dort zählen nicht nur die Noten. Es würden eigentlich auch das Sozialverhalten und das Arbeitsverhalten zählen. Die Eltern wirken sehr stark ein und gerade junge Lehrpersonen auf der Primarstufe haben Respekt vor dieser Konfrontation und sagen sich einfach: im Zweifelsfall zugunsten des Kandidaten. Das ist wohl matchentscheidend, dass man Kinder leider falsch zuteilt. Am Ende leiden sowohl das Kind als auch die gesamte Klasse darunter. Es hilft niemandem. Die Geschäftsleitung ist sich des Problems bewusst und wird dies anschauen. Angedacht ist, dass in den 5. und 6. Klassen mindestens in den Übertrittsfächern gleiche Tests abgeschlossen werden. Es ist aber noch nichts beschlossen. Es ist einfach eine Idee, wie man dem entgegenwirken könnte, dass bei der einen Lehrperson halt bessere Note gegeben werden und bei der anderen schlechtere, obwohl das Gleiche erwartet werden kann. Das ist heute nicht der Fall. Hier muss man hinschauen. Aber im Moment gibt es noch viele andere Herausforderungen und offene Baustellen. Sie möchte, dass die Lehrer/innen überzeugt sind, dass dort Handlungsbedarf besteht. Mit den Rückmeldungen aus der Sekundarschule wird sie diese Woche in die Geschäftsleitung gehen und schauen, was die Schulleitenden der Primarschulen dazu meinen. Man möchte das gerne von unten nach oben erarbeiten, damit man das zukünftig nicht mehr hat, auch im Sinne und zum Wohle von allen.
- 2.8 François Scheidegger bezieht sich auf die Frage der Mitte und SP, wo das Geschäft «Bildungsausschuss» steht. Hier muss er präzisieren, dass man den Bildungsausschuss als Ad-hoc-Gremium heute schon in der Schulordnung hat (§ 23ter Abs. 1 und 2): *«Das Stadtpräsidium kann situativ eine Beratungsgruppe aus Fachleuten der Bildungspolitik und/oder in Schul- und Erziehungsfragen einberufen. Das Stadtpräsidium bestimmt die Zusammensetzung der Beratungsgruppe von Fall zu Fall.»* Das ist aber nicht das, was gemeint ist. Es soll ein ständiger Ausschuss sein. Er weiss nicht, ob man hier von einer «Kommission» sprechen darf. Das ist heikel, da man ja geleitete Schulen hat und die Schulkommission (als städtische Kommission) abgeschafft wurde. Es gibt andere Gemeinden im Kanton Solothurn, die so einen «gemeinderätlichen» Bildungsausschuss haben. Der Gemeinderat ist sich einig, dass es das braucht.
- 2.8.1 Für Nicole Hirt ist klar, dass es so etwas für die Stadt Grenchen wieder geben muss. Es braucht etwas dazwischen. Bis jetzt hat die Rolle immer ein wenig Gemeinderat Matthias Meier-Moreno übernommen und bei gewissen schulischen Themen mitgewirkt. Sie hat sich herumgeschaut, was andere Gemeinden für Gremien haben. Sie hat dem Stadtpräsidenten ein Beispiel unterbreitet. Er hatte seine Bedenken. Man muss gut überlegen, wie man das macht und wer drinsitzt. Sie schauen das an einer der nächsten gemeinsamen Sitzung wieder an. Es sollte nicht mehr lange gehen, bis eine Vorlage kommt, damit man den Ausschuss auf die neue Legislatur hätte.
- 2.9 François Scheidegger bezieht sich auf die Frage der SP betreffend die zunehmende hohe Fluktuationsrate und bittet Daniel Hafner, seine Frage zu präzisieren.

- 2.9.1 Daniel Hafner hat bis vor zwei Jahre nie Rückmeldungen der Lehrerschaft in Bezug auf das Schulklima erhalten. Vor zwei Jahren begannen sich bei ihm die Rückmeldungen anzuhäufen. Im ersten Jahr ist er nicht gross darauf eingegangen, weil er findet, dass sich die Lehrer für sich wehren und nicht immer zu jemand anderem gehen sollen. Er hat das damals unterbunden, aber dieses Jahr hat sich das wieder zugespitzt. Und das ist kongruent mit der Fluktuation. Die Stimmung an den Schulen und die Fluktuation haben einen Zusammenhang. Warum war das nicht Gegenstand der Geschäftsleitungssitzungen laut Reporting? Wenn nein, warum nicht, und wenn ja, was sind für Massnahmen angedacht?
- 2.9.2 Gemäss Nicole Hirt sind in der Zeitperiode 2020-2024 die Corona-Jahre enthalten. Dass eine Lehrperson während der Corona-Jahre weniger schnell gekündigt hat, liegt auf der Hand. Daniel Hafner meint, dass es eine Korrelation mit ihrem Amtsantritt und den häufigen Wechseln gibt - das kann man so sehen. Man kann es aber auch anders sehen, vielleicht schaut sie auch einfach besser hin und duldet nicht ganz alles. Diesbezüglich ist sie vielleicht nicht so lieb wie ihr Vorgänger. Das kann sie nicht belegen, es ist einfach eine Vermutung. Es war in der Geschäftsleitung nie ein Thema, man hat deshalb auch keine Massnahmen ergriffen. Daniel Hafner hinterfragt quasi ihre Führungsposition, das ist sein gutes Recht. Wenn Lehrpersonen zu ihm kommen und er dann die Gesamtschulleiterin ins Spiel bringt, findet sie das eigenartig. Denn die Chefs der Lehrer sind gemäss Funktionendiagramm die Schulleitungen vor Ort. Wenn Lehrer in der Vergangenheit nicht mit Entscheidungen der Schulleitungen vor Ort zufrieden waren, haben sie das Gespräch mit der Gesamtschulleitung gesucht. Aber sie wird ganz sicher ihren Standortleitungen nicht in den Rücken fallen. Wenn sich die Leute bei ihr gemeldet haben, hat sie ihnen jeweils gesagt, dass es ein Entscheid ist, den man in der Geschäftsleitung gefasst hat und den alle tragen müssen, auch wenn einzelne nicht einverstanden sind. Das muss man einfach akzeptieren. Das ist demokratisch entstanden. Das war vielleicht früher nicht so häufig der Fall. Die Geschäftsleitung hat sich immer alles angehört Das hat sich schon sehr geändert. Aber es war nie Gegenstand der Sitzungen der Geschäftsleitung. Wenn es ein Bedürfnis gewesen wäre, wäre es reingetragen worden.
- 2.9.2 François Scheidegger insistiert, dass die Vorgesetzten der Lehrer die Schulleiter sind. Die Gesamtschulleiterin ist die Vorgesetzte der Schulleiter. Viele scheinen das bis heute nicht begriffen zu haben.
- 2.9.3 Patrick Crausaz möchte jetzt doch noch etwas zum Votum von Daniel Hafner sagen: Man hat jetzt hier eine Interpretation frei nach Schiller zu Fluktuationstabellen gehört. Man durfte Vorwürfe anhören, die an der Grenze zur Diffamierung und Bevormundung sind und man durfte Neuigkeiten aus der Gerüchteküche erfahren. Das ist absolut politisch schlechter Stil. Er möchte betonen, dass das Traktandum nicht Manöverkritik an der Gesamtschulleitung ist. Das Traktandum ist Kenntnisnahme eines Reportings und sonst muss er halt eine Interpellation einreichen, wenn er die brennenden Fragen gerne beantwortet haben will.
- 2.9.4 François Scheidegger dankt für das Votum. Was Patrick Crausaz sagt, ist absolut richtig. Er bittet, die Fragen etwas zu begrenzen. Zum Teil ist es auch etwas heikel.
- 2.9.5 Daniel Hafner hat die Bemerkung «frei nach Schiller» dann gehört. Er kann konkret Bezug nehmen auf die Aufsichtsbeschwerde, die im Sommer eingereicht wurde.

- 2.9.6 Laut François Scheidegger ist das Hörensagen. Man weiss nur durch die Berichte anderer Bescheid. Es ist immer heikel, wenn man in der Öffentlichkeit Sachen kolportiert. Er appelliert an die Verantwortung, die man als Gemeinderat hat.
- 2.10 François Scheidegger bezieht sich auf die Frage im Zusammenhang mit dem politischen Amt der Gesamtschulleiterin. Ihre Äusserungen zum GAV sind ihm bekannt, das hat er auch mit ihr diskutiert. Rechtlich kann man das machen. Eine andere Frage ist es, ob es geschickt ist, solche Äusserungen zu tätigen. Daniel Hafner spricht von einem Spannungsverhältnis Gesamtschulleiterin zur Politik (Kantonsrätin). Das kann es vielleicht geben. Aber auf der anderen Seite ist es für die Stadt von grossem Vorteil, wenn man ein Gesamtschulleiterin hat, die einen direkten Draht zum Kanton hat (schon ihr Vorgänger war Kantonsrat). Er hat es immer als vorteilhaft für die Stadt angeschaut.
- 2.10.1 Nicole Hirt hat die Bemerkung gemacht, dass sie für die Aufhebung des GAVs ist. Sie hat dort als Politikerin, aber auch als Gesamtschulleiterin gesprochen. Sie vertritt die Stadt Grenchen und somit die Arbeitgeberseite, nicht die Arbeitnehmerseite. Sie muss als Gesamtschulleiterin nicht für die Lehrer schauen, sondern für die Arbeitsgeberin Stadt Grenchen. Die Lehrer haben den Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das nimmt sie ernst und deshalb hat sie den Post abgesetzt.
- 2.11 Daniel Hafner möchte wissen, was mit der Aufsichtsbeschwerde, die an den Gemeinderat gerichtet war, passiert ist.
- 2.11.1 Nicole Hirt erklärt, dass sie mit der Lehrperson, welche die Aufsichtsbeschwerde eingereicht hat, im Beisein von Stadtschreiberin Luzia Meister gesprochen hat. Es ist aus Gründen der Persönlichkeitsrechte sehr grenzwertig, dass man hier darüber spricht. Es wurde sehr wohl etwas gemacht.
- 2.11.2 Daniel Hafner fragt, ob man aus dem Kontext des Schreibens etwas mitgenommen hat, damit man entsprechend für künftige Geschichten vorbereitet ist, denn von nichts kommt nichts.
- 2.11.3 Nicole Hirt betont, dass es sich um einen Einzelfall handelt.
- 2.11.4 François Scheidegger findet dies eine schwierige Frage, denn hier im Saal hat kein Mensch eine Ahnung, worum es überhaupt geht.
- 2.11.5 Daniel Hafner bittet zu beachten, dass das Schreiben an den Gemeinderat gerichtet war. Er fragt sich, warum man jetzt so tut, als wüsste man von nichts. Warum ist das nicht in den Gemeinderat gekommen? Der Gemeinderat führt die Schulen.
- 2.11.6 François Scheidegger widerspricht Daniel Hafner vehement. Der Gemeinderat führt die Schulen nicht. Er ist Aufsichts- oder vielleicht sogar Oberaufsichtsbehörde.
- 2.11.7 Stadtschreiberin Luzia Meister hat den Fall geprüft. Die Sache gehört nicht in den Gemeinderat. Die eingegangene Beschwerde war ein Rundumschlag. Dafür ist der Gemeinderat nicht zuständig. Es gibt immer Sachen, die man besser machen kann. Es gibt aber auch Sachen, wo man ganz klar sieht - auch aus anderen Fällen - dass sich Leute teilweise damit schwertun, irgendwelche Anordnungen zu akzeptieren, die ein Vorgesetzter trifft. Man die Sache sehr ernst genommen und es wurde sehr viel Zeit investiert, aber der Gemeinderat ist nicht der Ort, wo man so etwas diskutieren kann. Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Vom «Reporting 2023/2024» der Schulen Grenchen wird Kenntnis genommen.

Vollzug: GLSG

GLSG
SV

2.0.0 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2237

Stand der Entwicklungsziele aus dem Schulprogramm 2023-2026

Vorlage: KZL19.11.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und ergänzt, dass die Machbarkeitsstudie ICT für die Schulen Grenchen vorliegt. Es gibt drei Kostenvarianten. Je nach Variante geht man von Kosten zwischen ca. 6.45 und 8.27 Mio. Franken aus. Eine Vorlage für einen Variantenentscheid soll Anfang 2025 in den Gemeinderat kommen (nach Vorberatung in der Gemeinderatskommission).

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderätin Angela Kummer hat den Eindruck, dass die Entwicklungsschwerpunkte erkannt sind. Alle wissen, dass man bei der ICT Gas geben muss. Sie weiss aufgrund eines kürzlichen Schulbesuchs, aber auch durch ihre eigenen Kinder, dass ein riesiger Bedarf besteht. Betreffend Chancengleichheit ist sehr wichtig, dass, wenn Schülerinnen und Schüler an die Kantonsschule gehen, man entsprechende Gelder sprechen kann. Hier muss man sich im Klaren sein, dass es etwas kosten wird. Sie dankt den Schulen, dass sie das erkannt haben und bei all den Themen dran sind. Die SP-Fraktion unterstützt das und nimmt vom aktuellen Stand des Schulprogramms Kenntnis.
- 2.2 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, ist die Mitte-Fraktion froh, wurde für die Umsetzung der informatischen Bildung eine Projektgruppe mit externem Berater plus Informatikbeirat beigezogen. Trotz allem Guten und Professionellem sieht sie aber auch ein paar kritische Punkte. Der Regierungsrat hat das 1:1 Computing sowie die PICTS allen Schulen vorgeschrieben sowie gewisse Supportleistungen auch finanzieller Art bei der Einführung vorgesehen. Mit dem 60-Millionen-Sparpaket des Regierungsrats verschwindet plötzlich aber die finanzielle Beteiligung beim 1:1 Computing und beim PICTS, was bei der Mitte grosse Zweifel aufkommen lässt, ob man überhaupt noch mitmachen soll, auch wenn dies vorgeschrieben wird. Des Weiteren sieht sie bei der Umsetzung der informatischen Bildung durch die Anschaffung der Endgeräte, den Unterhalt sowie die neu benötigte Infrastruktur schon nur rein bei der Verkabelung in allen Primarschulhäusern riesige Kosten in Millionenhöhe auf die Stadt zukommen. Kann und will man sich dies überhaupt leisten und wenn ja ab welcher Klasse sollen die Kinder ausgerüstet werden? Fragen über Fragen, welche bislang ungeklärt bleiben. Die Mitte wäre froh, wenn der Gemeinderat so bald als möglich den 51-seitigen Schlussbericht der Projektgruppe inkl. Kostenfolgen erhalten würde. Denn nur dann kann man sich ein objektives Urteil bilden, was zwingend nötig sein wird.

Der Schulischen Heilpädagogik, dem kompetenzorientierten Beurteilen und dem kompetenzorientierten Unterricht sowie der bereits beschlossenen Optimierung im Kindergarten steht die Mitte-Fraktion sehr positiv gegenüber. Sie nimmt kritisch Kenntnis vom aktuellen Stand des Schulprogramms und äusserte ihre Bedenken klar und deutlich, was die informatische Bildung anbelangt.

- 2.3 Wie Gemeinderat Alexander Kohli ausführt, gibt der Bericht den Stand der Entwicklung des Schulprogramms wieder. Im Moment hat man drei Entwicklungsschwerpunkte mit entsprechenden Entwicklungszielen, welche aber nur einzelne Aspekte des Schulprogramms darstellen. Aufgrund der Aktualität fokussiert man sich derzeit auf die IT. Spannend wird es, wenn man in einem Jahr hoffentlich auch lesbare Resultate sehen kann. Im Moment sieht man nur Ankündigungen. Die FDP-Fraktion regt an, für die drei Entwicklungsschwerpunkte auch entsprechende messbare Parameter zu definieren. Es wäre wichtig, dass es messbar ist, damit man dann eine Berichterstattung hätte, die nicht so flau wäre, und die Fortschritte sehen könnte. Die FDP nimmt den aktuellen Stand zustimmend zur Kenntnis.
- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger kann betreffend Entwicklungsschwerpunkt 1 «Umsetzung der informatischen Bildung» bestätigen, dass das ganze ICT-Thema gegenwärtig in Diskussion ist. Es war auch in der Finanzkommission mit einem Mehrjahresplan Informatik etc. Er macht beliebt, dass man die ICT-Vorlage allenfalls für eine spätere GR-Sitzung traktandiert, falls es längere Beratungen geben sollte und bis wirklich eine Weisung des Kantons kommt. Nicht, dass der Regierungsrat etwas entscheidet, aber die Finanzierung nicht sicherstellt und dann die Stadt das zu 100 Prozent selbst bezahlen muss. Vom Finanzierungsmeccano her kann der Kanton nicht Sachen bestellen und die Stadt zahlt es dann und in einem Jahr wird alles wieder umkehrt. Zum Entwicklungsschwerpunkt 2 «Chancengleichheit erhöhen»: Hier stellt die SVP-Fraktion das Entwicklungsziel 1 «Schulische Heilpädagogik» in Frage. Letzte Woche konnte man in der Zeitung lesen, dass die Hälfte aller Kinder, welche die Primarschule besucht haben, einmal eine Förderung erhalten haben. Er sitzt seit 2013 im Gemeinderat und wiederholt seither immer wieder: Angebot schafft Nachfrage.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Der aktuelle Stand des Schulprogramms der Schulen Grenchen von 2023 bis 2026 wird zur Kenntnis genommen.

Vollzug: GLSG

GLSG

2.0.8 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2238

Genehmigung des Pensenantrages (Anzahl Abteilungen) an den Kanton für das Schuljahr 2025/2026

Vorlage: SL/18.11.2024

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen.
- 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Wie Gemeinderat Daniel Hafner ausführt, verzeichnet man in der Stadt Grenchen überdurchschnittlich viele Kinder, die Förderunterricht und Deutschzusatz brauchen. Man weiss wissenschaftlich, dass eine Klassengrösse zwischen 16 und 20 Kindern optimal, und eine von über 20 Kindern eher am oberen Bereich ist. Wenn man so viele Kinder hat, die Zusatzförderung brauchen, wird es noch einmal schwieriger für die Lehrkraft. Wenn man die Entwicklung für das Schuljahr 2027/2028 betrachtet, ist in der Primarschule die durchschnittliche Schülerzahl jenseits der 20-Personengrenze. Ihm ist klar, dass es immer ein Richtwert ist. Wie beurteilt Nicole Hirt als Lehrkraft und Gesamtschulleiterin die Grösse, die man haben wird, in Relation zu Kindern und Förderunterricht?

- 3.1.1 Nicole Hirt erklärt, dass man bereits die Wirkung des Vorkindergartens sieht. Bei den ersten Jahrgängen von Kindern, die dort drin waren und heute in der Schule sind, hat man festgestellt, dass sie viel weniger Probleme in ihrer Laufbahn haben. Jetzt kommt noch zusätzlich die Sprachförderung dazu. Das sollte sich natürlich auch niederschlagen. Zukünftig ist es sicher „weniger schlimm“. Die durchschnittliche Zahl von 20 strebt man an. Sie kann aber noch nicht sagen, wie viele es effektiv sein werden. Anhand der jetzigen Zahlen sieht es so aus. 24 Schüler/innen sind sicher zu viel, aber sie denkt, dass man es gar nicht so weit kommen lassen würde.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Pensenantrag der Schulen Grenchen für das Schuljahr 2025/2026 zuhanden des Kantons wird genehmigt.

Vollzug: GLSG

GLSG
SV
FV

2.0.0 / acs



Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2239

Postulat Remo Bill (SP): Pflasterung Zwinglistrasse: Einreichung

1 Mit Datum vom 3. Dezember 2024 reicht Remo Bill (SP) folgendes Postulat ein:

1.1 Postulatstext

Von der Stadtverwaltung ist zu prüfen, ob und wie die Pflasterung der Zwinglistrasse erneuert und ergänzt werden kann.

Begründung:

Die Zwinglistrasse ist die Hauptachse für Fussgänger vom Stadtzentrum zur reformierten Kirche.

Es ist eine der wenigen Strassen in der Stadt Grenchen, die mit einer Granitpflasterung ausgeführt worden ist. Sie soll deshalb erhalten bleiben.

Die Zwinglistrasse ist in einem sehr schlechten Zustand. Die diversen Löcher, die durch die Grabarbeiten entstanden sind, wurden anstatt mit der Granitpflasterung mit Asphalt instand gestellt. Zudem hat es im Strassenquerschnitt sichtbare Absenkungen (Fahrspuren), die durch die Jahre entstanden sind. Der heutige Zugang zur reformierten Kirche ist keine Visitenkarte für die Stadt.

Mein Prüfauftrag lautet wie folgt:

- 1. Den bestehenden Strassenabschnitt der Zwinglistrasse mit der Granitpflasterung sanieren.*
- 2. Den asphaltierten Strassenbereich, von der Flucht des Zwinglihauses bis zum Torbogen (oberes Pfarrhaus, Zwinglistrasse 14) bis zur südlichen Kirchenfassade entfernen und mit der Granitpflasterung ergänzen. Diese vorgeschlagene Aufwertung muss mit der Grundstückbesitzerin, der reformierten Kirche, besprochen und koordiniert werden.*

Diese Massnahmen sind ein Beitrag für den Erhalt der Zwinglistrasse mit der Granitpflasterung und eine Aufwertung für den Zugang zum reformierten Kirchenzentrum der Stadt Grenchen.

2 Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

BD
FV

6.2.2 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2240

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Demission von Gemeinderat Alexander Kohli per 31. Dezember 2024

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger liest das Demissionsschreiben von Dr. Alexander Kohli vor, das wie folgt lautet:

*Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, lieber François
geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats der Stadt Grenchen*

Mit diesem Schreiben möchte ich Ihnen meine Demission aus dem Gemeinderat der Stadt Grenchen per 31. Dezember 2024 bekanntgeben.

Diese Entscheidung ist mir nicht leichtgefallen, da ich meine Tätigkeit im Gemeinderat stets mit grosser Freude und Engagement ausgeübt habe. Aufgrund neuer beruflicher Herausforderungen bin ich jedoch gezwungen, meine Zeit zukünftig anders zu priorisieren, und kann dem Gemeinderat den nötigen Zeitaufwand leider nicht mehr gewährleisten.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die vielen spannenden Diskussionen, die ich in den letzten Jahren erleben durfte, herzlich bedanken.

Ich wünsche dem Gemeinderat und der Stadt Grenchen eine positive Entwicklung!

François Scheidegger hat Verständnis für die Demission von Dr. Alexander Kohli angesichts seiner sehr anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit, dankt ihm für die geleistete Arbeit im Gemeinderat und in der Gemeinderatskommission herzlich und wünscht ihm alles Gute und viel Erfolg.

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 11 vom 03. Dezember 2024 Beschluss Nr. 2241

Ansprache des Stadtpräsidenten zum Jahresschluss 2024

1 Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Ansprache:

Das politische Jahr geht mit dieser Sitzung für den Gemeinderat zu Ende. Es ist Brauch, dass der Stapi aus diesem Anlass einen Rückblick auf das öffentliche Geschehen in unserer Stadt und Region gibt.

Der Gemeinderat hat sich mit der heutigen Sitzung 11-mal (inkl. Doppelsitzung) zu seinen Beratungen versammelt und 109 Geschäfte behandelt (2023: insgesamt 13 Sitzungen und 124 Geschäfte). Er tagte - ohne die heutige Sitzung - 33 Stunden und 40 Minuten (2023: insgesamt 35 Stunden und 35 Minuten). Die längste Sitzung dauerte 4 Stunden 55 Minuten, die kürzeste 1 Stunde und 50 Minuten.

Die Gemeinderatskommission trat bis heute 12-mal zu Sitzungen zusammen. Es wurden bis heute 158 Geschäfte beraten (2023: insgesamt 15 Sitzungen, 174 Geschäfte). Das sind - ohne die GRK-Sitzung vom 18. Dezember 2024 - insgesamt 39 Stunden 15 Minuten (2023: insgesamt 43 Stunden 20 Minuten). Die längste Sitzung dauerte 4 Stunden 35 Minuten, die kürzeste 1 Stunde 55 Minuten.

Dabei konnte die Politik wichtige Pflöcke einschlagen: Dazu ein

- *Bahnhof Grenchen Süd: Masterplan, Nachtragskredit*
- *Stadion Brühl: Benutzervereinbarung Stadt Grenchen - Schweizerischer American Football Verband (SAFV)*
- *Schlussbericht Analyse Spitex-Organisation Grenchen*
- *Revision der Ortsplanung (ORP): Öffentliche Auflage (Zonenplanung und -reglement) und Baureglement (1. Lesung)*
- *Beherbergungsabgabe: Erhöhung*
- *Masterplan Top-Entwicklungsstandort Grenchen: Genehmigung*
- *Bushaltestelle Ärztezentrum Grenchen: Variantenentscheid*
- *Kunsthause Grenchen: Zusatzkredit für Neugestaltung der Aussenanlage*
- *Frühkindliche Sprachförderung: Pilot Schuljahre 2025/2026 - 2027/28, Variantenentscheid*
- *Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen: Pilotprojekt 2025*
- *Anstellung Stadtschreiber 100 % Stellenpensum per 1. November 2024*
- *Buskonzept 2026: Genehmigung überarbeitete Version*
- *Doppelturm- und Schwimmbad: Zusatzkredit für die Sanierung der Nasszellen*
- *Audit Stadtkanzlei - Wirtschaftsförderung - Kultur/Sport/Freizeit/Standortförderung 2024: Bericht - Fazit und Empfehlungen GPK*

- *Baureglement, Revision im Zuge der Ortsplanungsrevision (2. Lesung)*
- *Sanierung Moosbachkanal: Projekt- und Kreditgenehmigung*
- *Frühe Sprachförderung (Pilot): Reglement*
- *SWG: Teilrevision des Reglements über die Abgabe von Energie und Wasser vom 15. Dezember 2009*
- *SWG: Teilrevision des Konzessionsvertrags vom 29. November 1995*
- *Überprüfung Polizeiinspektorat 2024: Bericht - Fazit und Empfehlungen GPK*
- *Optimierung Kindergarten auf das Schuljahr 2025/26: Konzept*
- *Vernehmlassung Mobilitätsplan Agglomeration Grenchen*
- *Altersstrategie 2030: Altersleitbild Grenchen*
- *Spitex Grenchen: Leistungsauftrag*
- *Jurasonnenseite: Leistungsvereinbarung 2025-2027*

Insgesamt beurteile ich die Entwicklung der Stadt Grenchen weiterhin sehr positiv, wir sind auf Kurs. Der Wohnungsbau boomt weiter und die Bevölkerung wächst - Stand heute - auf 19'006 Einwohnerinnen und Einwohner.

Auch dürfen wir uns auf ganz tolle Firmenansiedlungen und dem Campus Technik freuen, der sichtbare Fortschritte macht! Unsere aktive Bodenpolitik zeigt Früchte! Das hat auch das Abstimmungsergebnis der kommunalen Volksabstimmung «Genehmigung eines Landbeschaffungskredits von 15 Mio. Franken» vom 9. Juni 2024 deutlich gezeigt.

Noch ein Wort zu den Finanzen: Am 4. Dezember 2024 präsentieren wir der Gemeindeversammlung unser Budget 2025: Die positiven Abschlüsse aus den Jahren 2018 bis 2023 finden im Budget 2025 ihre Fortsetzung, nachdem auch für das Jahr 2024 ein positives Ergebnis budgetiert wurde. Die umgesetzten Massnahmen zeigen zwar Wirkung, die positiven Ergebnisse werden aber wesentlich durch rein buchhalterische Sachverhalte gestützt.

Die betrieblichen Ergebnisse sind über die Jahre unbefriedigend und defizitär, so auch das Budget 2025. Ab Budget 2026 fallen die buchhalterischen Auflösungen aus den Liegenschaftenaufwertungen weg.

Die gebundenen Ausgaben steigen weiter an. Nebst den höheren Teuerungsraten sind auch gesetzliche Vorgaben und teilweise für die Gemeinden nachteilige Kostenverteiler zwischen Bund, Kanton und Gemeinden für die Ausgabensteigerungen verantwortlich. Die Teuerung führt bei den sehr hohen Investitionskosten im Hoch- und Tiefbau zu Mehrausgaben und hat Auswirkungen auf sämtliche Bereiche. Die gesetzlichen Vorgaben betreffen besonders stark die Bereiche Bildung und Soziales.

Bei den Investitionen besteht nach wie vor ein Nachholbedarf. Die Nettoinvestitionen gemäss Budget 2025 werden bei über 13.9 Mio. Franken liegen. Im Vordergrund stehen hier insbesondere die Schulbauten und die Verkehrsinfrastruktur, aber auch die Sanierungen im Stadion Brühl. Trotz der hohen Investitionen in die Infrastruktur im

Budget 2025 im Umfang von netto über 13.9 Mio. Franken können wir der Gemeindeversammlung am 4. Dezember 2024 ein positives Budget vorlegen. Dies dank tieferem Aufwand und trotz tieferem Ertrag.

Die Rechnungen haben seit dem Jahr 2018 alle besser abgeschlossen als budgetiert. Aussagen zur Rechnung 2024 sind momentan nicht möglich, da wichtige Zahlen noch nicht vorliegen.

Die hohen Investitionen müssen grossmehrheitlich mit Fremdkapital bezahlt werden. Die Investitionsquote muss mittelfristig wieder auf ein verkraftbares Mass reduziert werden.

Wunschbedarf sollte zurückgestellt werden und es sollten vorrangig nur die Projekte realisiert werden, welche die Kernaufgaben des Gemeinwesens betreffen. Immerhin investiert die Stadt Grenchen nicht in Konsum-, sondern in nachhaltig nutzbare Infrastrukturprojekte.

Aber auch für das kommende Jahr gilt: Wichtiger als das Budget wird das Resultat der Rechnung 2025 sein – und dafür müssen und können wir hart arbeiten!

Ein unglaubliches Jahr liegt hinter uns, mit unglaublich vielen und unglaublich tollen Events: Dazu ein kleiner Auszug aus meiner Agenda:

- 09.02.2024 Verleihung Solothurner Unternehmerpreis
- 27.02.2024 Generalversammlung Walliserverein Grenchen
- 28.02.2024 Generalversammlung SegelfliegerInnen VSSF
- 06.03.2024 Austausch mit Kantonrat und Stadtverwaltung
- 22.03.2024 Generalversammlung Segel- und Motorfluggruppe Grenchen
- 22.03.2024 Tag des Wassers
- 25.03.2024 Firmenbesuch Andres AG
- 28.03.2024 Sportlerehrung
- 19.04.2024 40 Jahre Rodania (Jubiläumsapéro)
- 27.04.2024 Eröffnung Islam Ausstellung
- 27.04.2024 IMG Opening - Night
- 16.05.2024 25 Jahre KHM - Vernissage
- 21.05.2024 Besuch von Kantonsratspräsident Marco Lupi
- 25.05.2024 Festival der Natur 2024 «Tag der offenen Gärten - Grenchen/ Bettlach»
- 27.05.2024 Firmenbesichtigung Alpha Elektro Technik mit RR Brigitte Wyss
- 29.05.2024 Aufrichtfeier CCTW-Bricks AG
- 05.06.2024 Partizipationsanlass Bahnhof Süd
- 07.06.2024 Premiere Freilichtspiel «Mani Matter - i ha nes Zündhölzli azündt»
- 12.06.2024 Generalversammlung Aggloverein Grenchen

- 14.06.2024 *Besuch der Partnerschaftsstadt Neckarsulm - Anlass «Weindorf»*
- 20.06.2024 *Summerside*
- 05.07.2024 *75 Jahre NWG (M. Chirico)*
- 01.08.2024 *Bundesfeier*
- 03.08.2024 *Cadets day - Flughafen und Hangarfest*
- 14.08.2024 *Besuch Partnerstadt Sélestat - Jubiläumsanlass 95. Corso fleuri*
- 17.08.2024 *Besuch Patengemeinde Unterschächen - Einweihung Kinderspielplatz*
- 23.08.2024 *Grenchnerfest*
- 30.08.2024 *Spatenstich Schulhaus Kastels*
- 30.08.2024 *Flugzeugtaufe Airport Grenchen*
- 01.09.2024 *Swiss Symphonic Wind Orchestra*
- 15.09.2024 *Modelflugtag Airport Grenchen*
- 19.09.2024 *Pensioniertenanlass Stadt Grenchen*
- 20.09.2024 *HESO Eröffnung - Stand Stadt Grenchen*
- 21.09.2024 *Feuerwehrhauptübung*
- 23.09.2024 *175 Jahre Post Grenchen*
- 19.10.2024 *Jahreskonzert Canta Gaudio*
- 22.10.2024 *Jungbürgerfeier*
- 22.10.2024 *Seniorenanlass (3 x im Oktober)*
- 25.10.2024 *Chürbisnacht*
- 26.10.2024 *10 Jahre Spitex- und Reha Artikel Grenchen*
- 26.10.2024 *Besuch Patengemeinde Unterschächen - Buchvernissage*
- 31.10.2024 *Rezertifizierungsfeier Energiestädte Solothurn*
- 07.11.2024 *Herbstversammlung GVG*
- 09.11.2024 *Jahreskonzert Stadtmusik Grenchen*
- 11.11.2024 *Coiffeur Suisse im Parktheater Grenchen*
- 16.11.2024 *Willkommensanlass der Stadt Grenchen für Neuzuzüger*
- 16.11.2024 *Jahreskonzert Stadtorchester Grenchen*
- 23.11.2024 *Herbstversammlung Jodlerklub Bergbrünneli*
- 25.11.2024 *Treffen mit neuem Bischof Frank Bangerter*
- 29.11.2024 *Schlussrapport Feuerwehr Grenchen*
- 07.12.2024 *Delegiertenversammlung Schwingklub Grenchen*
- 10.12.2024 *Vernissage Grenchner Jahrbuch*
- 13.12.2024 *Eröffnung Grenchner Weihnachtsmarkt*
- 13.12.2024 *Track Cycling Challenge*

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich danke für die insgesamt sehr konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat und in der Gemeinderatskommission.

Mein besonderer Dank geht an den Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill für die enge und loyale Zusammenarbeit. Wir haben mindestens einmal wöchentlich Sitzung, wo wir uns austauschen.

Ich danke den Abteilungsvorsteherinnen und -vorstehern, den Kommissionsmitgliedern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, den Lehrerinnen und Lehrern und der SWG.

Ich wünsche Ihnen mit Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

2 Vize-Stadtpräsident Remo Bill hält folgende Dankesrede:

*Geschätzter Stadtpräsident
Lieber François*

Im Namen der Mitglieder des Gemeinderates und der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung danke ich Dir für Deinen engagierten Einsatz im Jahr 2024, den Du für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Grenchen geleistet hast, ganz herzlich.

Dein erfolgreichstes Geschäft, ein Meilenstein in diesem Jahr, war sicher die Fertigstellung und die Einweihung des neugestalteten Bahnhofplatzes Grenchen Süd.

Trotz planerischen und politischen Kompromissen, vor allem im verkehrstechnischen Bereich, hast Du das Projekt auf die Ziellinie gebracht. Der neugestaltete Bahnhofplatz ist eine Aufwertung und eine weitere Visitenkarte von Grenchen.

In diesem Jahr hatten der Stadtpräsident und ich als Vize zusammen bis heute 30 wöchentliche, wie immer sachbezogene, konstruktive und lösungsorientierte Besprechungen. Wir konnten aufeinander zählen.

Ich schätze es, dass ich Dich bei verschiedenen Geschäften, wie zum Beispiel das Projekt Baulücke Baloise Bank oder beim Masterplan Bahnhof Grenchen Süd beraten und unterstützen konnte. Die von uns entwickelten Projekte wie die «Zukunft Zentrum Grenchen» und die Biodiversität im Siedlungsraum mit der Organisation Pusch werden wir zusammen aufgegleist, respektiv werden wir im nächsten Jahr noch umsetzen.

Du gabst mir die Möglichkeit, verschiedene Projekte und Aufgaben selbständig zu übernehmen oder Dich bei Anlässen zu vertreten. Ich denke vor allem an die Bischofsweihe von Frank Bangerter, aus Grenchen, in der prallvollen Kirche St. Peter und Paul in Bern. Im Rahmen des feierlichen zweieinhalb Stunden dauernden Gottesdienstes vor rund vierhundert geistlichen und weltlichen Gästen empfing Frank Bangerter die bischöflichen Insignien und wurde als neuer christkatholischer Bischof der Schweiz proklamiert. Das war auch für mich ein besonderes Erlebnis.

In diesem Jahr hatte ich für meinen Einsatz als Vize-Stadtpräsident für die Stadt Grenchen einen Aufwand von ca. 280 Stunden. Es ist also kein Amt, um es sich im Lehnstuhl gemütlich zu machen.

Lieber François, für Dein Entgegenkommen und Dein Vertrauen danke ich Dir.

Als kleines Zeichen der Wertschätzung schenke ich Dir einen Mauler, einen Schaumwein aus dem Val-de-Travers, der dort seit über 150 Jahren im ehemaligen Benediktinerkloster produziert wird. Dieser Mauler wird vom Bundesrat bei seinen Staatsempfängen offeriert. Möge er Dir munden.

Unser Stadtpräsident François Scheidegger hat einen kräftigen Applaus verdient.

Mein Dank gebührt auch Euch, liebe Gemeinderats-Kolleginnen und -Kollegen, den Abteilungsvorstehenden und allen Mitarbeitenden der Stadtverwaltung für ihren geschätzten Einsatz für die Stadt Grenchen.

Ich wünsche Euch und Euren Familien eine besinnliche Adventszeit und dann frohe Festtage.

0.1.2 / acs

